Mit allerhöchster Bewilligung

# Breslauer Zeitung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 230. Montag den 1. Oktober 1832.

## Inland.

Se. Majestät der König haben dem Salz-Faktor Scholz zu Sagan den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Oekonomen Pilchowsky zu Pierkunowen, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, und dem Amts-Landreiter Koskowitz zu Allenstein das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 27. Septbr. Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, Prinz Friedrich zu Hessen-Cassel, ist nach Breslau; Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Cassel, nach Rumpenheim; der Kaiserl. Russ. General-Major von der Armee, Freiherr von Frederiks, nach St. Petersburg; der Königl. Sächs. Oberst, General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Freiherr von Lützerode, über Stockholm nach St. Petersburg; der Kaiserl. Russ. Ceremonienmeister Graf Franz von Potocki, nach Dresden, und der Königl. Schwedische General-Konsul, Legationsrath von Lundblad, nach Stettin, von hier abgegangen.

---

Koblenz, vom 20. September. Die Herzogin von Angouleme wird heute hier erwartet; Hr. von Girardin, ehemaliger Intendant der Jagden Karl X., ist hier angekommen, um dieselbe zu empfangen.

---

Berlin, vom 16. Sept. Aus Warschau haben wir ganz neue, tröstlich lautende Nachrichten. Der Verkehr hebt sich, auch auf dem Lande, wieder von Tag zu Tag, und wo die alten Verhältnisse unherstellbar sind, treten neue dafür ein. Man kann sagen, daß das Benehmen der Russen und die Maaßregeln der Russischen Regierung schon mit mehr Billigkeit beurtheilt werden als früher geschehen ist, und man stimmt in Polen selbst gar nicht in den feindlichen und gehässigen Ton ein, den die Polen im Auslande immer noch gegen die Russen fortsetzen zu müssen glauben. Man hat z. B. längst die Fürsorge des Russischen Kaisers für die verwais'ten Kinder, die verwittweten Frauen und die besitzlosen Landleute in Polen nach Gebühr gewürdigt, und wenigstens die wohlthätige Absicht dabei nicht verkannt, Es ist ein Fortschritt in der Humanität, daß der Staat sich jetzt um solche Hülflose bekümmert, die er früher ganz ihrem Schicksal überließ. In neuern Zeiten haben die Kron- und Privat-Institute für Erziehung sich sehr vermehrt, Kadettenhäuser, polytechnische Schulen, Institute für Artillerie, Forstwesen, Landwirthschaft u. s. w. sind überall ein Bedürfniß, das aber in Polen nach einem so verheerenden Kriege und so vieler Bande zerreißender Auswanderung zehnfach gefühlt wird. Nach Rußland, d. h. großentheils doch nur nach den mit Rußland schon einverleibten polnischen Provinzen, werden die Bedürftigen gebracht, weil dort die Institute sind, die in Polen selbst entweder noch fehlen, oder doch im Augenblicke der nöthigen Herstellung ermangeln.

## Frankreich.

Paris, vom 18. September. Der heutige Constitutionnel enthält einen Artikel, der geeignet ist, die öffentliche Aufmerksamkeit im höchsten Grade zu fesseln. Der Behauptung dieses Blattes zufolge, sind die nachstehenden Angaben seit vier bis fünf Tagen in hohen Zirkeln im Umlauf, und ohne deren Genauigkeit verbürgen zu wollen, will dasselbe sie dennoch aus einer hinlänglich lautern Quelle entlehnt haben, um sie wenigstens als wahrscheinlich mittheilen zu können. Es soll nämlich eine raisonnirte und umständliche Denkschrift von Paris nach Holyrood abgeschickt worden seyn, in welcher die gegenwärtige Lage Europa's im Allgemeinen und Frankreichs insbesondere von einer gewandten und erfahrnen Hand mit einer gewissen Unparteilichkeit geschildert ist, welche diesem Aufsatze einen hohen Werth verleiht. Nächstdem folgt eine Reihe von Rathschlägen zur Benutzung für die ältere Linie des Hauses Bourbon, im Interesse ihrer Ansprüche und Intriguen und in der Absicht, ihr

die Mittel zur Beschleunigung des von ihr vorbereiteten und gehofften Tages einer dritten Restauration anzudeuten. Namentlich wird den Verbannten von Holyrood angerathen, sich nicht, wie sie bisher, mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes dieser Familie, gethan, von der Französischen Gränze so entfernt zu halten, um jeden Augenblick im Stande zu seyn, etwa eintretende Umstände und Ereignisse, so wie das Resultat der vielfachen Complotte zu benutzen, die auf so vielen verschiedenen Punkten angezettelt würden, um mit bewaffneter Hand oder auf andrem Wege einen oder mehrere Einbrüche in Französisches Gebiet zu versuchen. Der Regierung ist es gelungen, sich eine Copie dieser Denkschrift zu verschaffen, welcher unstreitig eine große Berühmtheit bevorsteht. Man hat sie mit gewissenhafter Sorgfalt durchgelesen, wieder gelesen und erwogen. Besonders auffallend erschien die tiefe Gründlichkeit des Verfassers, sowohl in Bezug auf seine Kunde von den neuesten Regierungs-Geheimnissen, als von den Absichten, Umtrieben und Complotten der Carlisten im In- und Auslande. Man hat sich in Bewegung gesetzt und zahllose Schritte gethan; alle Arten von Polizei waren auf den Beinen, und so gelang es, wie man wenigstens glaubt, den Verfasser dieser merkwürdigen Denkschrift zu ermitteln. Bei seinem Namen erinnerte man sich seiner Eidschwüre und seiner unausgesetzten Betheuerungen an die Regierung der Juli-Revolution. Gleichzeitig aber erinnerte man sich seiner früheren Betheuerungen und Eidschwüre, die bei keiner von allen den Regierungen ausgeblieben, welche seit 40 Jahren in Frankreich so schnell auf einander gefolgt sind. Man hat über den bekannten Charakter des rathgebenden Schriftstellers nachgedacht: es ist dieß ein Mann, dessen Finesse zum Sprichwort geworden ist, und so erhob sich die Frage, ob dem Rathe, den er Holyrood ertheilt, nicht mehr Treulosigkeit als Ergebenheit zu Grunde liege, und ob man nicht im Gegentheil in diesem scheinbaren Akt des Hochverraths gegen die bestehende Ordnung der Dinge mehr Ergebenheit als Treulosigkeit erblicken müsse. Inzwischen, so fährt der Konstitutionnel fort, hätte sich die Familie von Holyrood, nach gehöriger Würdigung und Erwägung der in der Denkschrift aufgestellten Ansichten, entschlossen, ihr Asyl zu Edinburg mit dem Europäischen Kontinente zu vertauschen.

Paris, vom 19. Sept. Der Kriegs-Minister hat unterm 9ten d. M. den kommandirenden General-Lieutenants Befehle wegen Einstellung der Rekruten von der Klasse von 1831 ertheilt. Die Departements der Maine und Loire, der Mayenne, der Sarthe, der niedern Loire, der beiden Sèvres, der Vendee, der Nordküsten, des Finistère, der Ille und Vilaine und des Morbihan sind in jenen Befehlen als diejenigen bezeichnet, die sofort ihre ganzen Kontingente stellen sollen. — Das offizielle Journal des Gardes nationales erwähnt dreißig Königlicher Verordnungen, wodurch die Bildung von 630 Bataillonen seßhafter National-Garden genehmigt wird, wovon 88 in den Departements an den Landgränzen, 122 in den Departements an der Küste und 327 in den übrigen Departements. — Die Oppositions-Blätter nehmen von der Vertreibung des Herzogs Karl von Braunschweig aus Paris Anlaß zu den heftigsten Angriffen auf das Ministerium, dem sie eine neue Willkühr und Verletzung der Gesetze vorwerfen.

Dem National zufolge, hat der Minister-Rath beschlossen, die in Folge des Aufstandes vom 5. und 6. Juni von der polytechnischen Schule ausgeschlossenen sechzig Zöglinge, zu deren Wiederaufnahme von Seiten des Kriegsministers Vorschläge gemacht worden waren, für immer von dieser Anstalt auszuschließen. — Eben dieses Blatt enthält den ihm von einem gewissen Herrn Marchais eingesandten Prospektus zu einem in Paris zu bildenden Verein für die Freiheit der sogenannten patriotischen Presse. Die zu liefernden Geldbeiträge der Mitglieder werden deren Freigebigkeit anheimgestellt. Der Ausschuß des Vereins soll aus den 100 ersten Subskribenten gewählt werden. Die Revolution und die Tribune enthielten bereits gestern ähnliche Statuten zu solchen Vereinen. — Die Oppositions-Blätter enthalten Beschreibungen des festlichen Empfanges, der dem Deputirten Herrn Garnier-Pages im Departement der Isere zu Theil wird. — Der Messager des Chambres enthält heute einen Artikel, worin ein anonymer Deputirter seine Ansichten über die Expedition Dom Pedro's ausspricht. Die Augen von ganz Europa, heißt es in diesem Aufsatze, sind gegenwärtig auf Portugal gerichtet. Man betrachtet jetzt den Zwist zwischen den beiden Brüdern aus dem Hause Braganza weniger aus dem Gesichtspunkte der Legitimität, als aus dem des innigen Zusammenhanges dieser ganzen Angelegenheit mit dem Kampfe, der in diesem Augenblicke die politische Welt von einander trennt. Als Dom Pedro von San Miguel aus unter Segel ging, setzte er sich den Gefahren einer Expedition zur See und einer Landung in einem Staate aus, wo er keinen einzigen Stützpunkt hatte; offenbar waren also alle Vortheile auf Seiten seines Bruders, und seine einzige Hoffnung beruhte auf moralischen und politischen Combinationen, so wie auf der Vermuthung, daß es in Portugal eine zahlreiche Partei gebe, die ihn mit offenen Armen empfangen werde. Dies vorausgesetzt, ist aber gerade das Gegentheil von dem geschehen, was hätte geschehen sollen, um die Expedition zu einem glücklichen Resultate zu führen. Man hätte an demjenigen Theile der Küste landen müssen, wo, dem Vernehmen nach, die Abneigung gegen die bestehende Regierung am stärksten war, also in der Nähe von Lissabon, nicht aber in Porto, wo die Elemente der Unzufriedenheit seit dem Jahre 1828 großentheils verschwunden waren, wie sich solches späterhin daraus ergeben hat, daß seit der Landung kaum ein einziges Individuum sich unter die Fahnen der konstitutionnellen Armee gestellt hat. Dom Pedro wird, wenn es zu spät ist, entdecken, was ein einziger Augenblick der Ueberlegung ihn längst hätte lehren sollen, daß nämlich weder er noch seine Charte sich in Portugal irgend einer Popularität erfreuen. Er hätte sich erinnern sollen, daß er schon als Kind, zu einer Zeit, wo das Haus Braganza vor Napoleons siegreichen Waffen fliehen mußte, sein Land verlassen, und daß seine ganze politische Laufbahn seitdem durch Ereignisse bezeichnet worden war, die ihn der Portugiesischen Nation unmöglich geneigt machen konnten. Hierher gehört hauptsächlich der Verlust jener weiten transatlantischen Besitzungen, denen Portugal allein seine politische Wichtigkeit verdankte. Rechnet man hierzu, daß es in diesem Lande Tausende von Individuen giebt, bei denen noch die Zeit nicht aus dem Gedächtnisse entschwunden ist, wo sie, als Europäer, nach der Unabhängigkeits-Erklärung von Brasilien, dort wie wilde Thiere gehetzt wurden, und daß das damalige Haupt des neuen Staates jetzt mit einer beträchtlichen Schuldenlast und einer verabscheuten Verfassung, die er dem Lande mit Hülfe fremder Bajonnette aufdringen will, zurückkehrt, so wird gewiß Niemand, der die Gesinnungen und Vorurtheile des Portugiesischen Volkes kennt, an die Möglichkeit eines Aufstandes zu seinen Gunsten jemals haben glauben können. Ich sage, eine verabscheute Verfassung, denn man darf die Portugiesen nicht mit demselben Maaßstabe messen, den man gewöhnlich den Engländern und Franzosen anlegt. Wir haben es hier mit einer Nation zu thun, die viel zu gewissenhaft an ihren uralten Gewohnheiten und Gebräuchen klebt, als daß sie an

einer Repräsentativ-Verfassung Gefallen finden könnte. In der That sind einer solchen der Adel und die Geistlichkeit mit einigen wenigen Ausnahmen durchweg abgeneigt. Die Armee ist durch vieljährige Revolutionen entmuthigt, die Masse des Volkes aber hat gar keinen politischen Glauben und folgt lediglich dem Impulse, der ihr von oben herab gegeben wird. Die liberale Partei besteht also lediglich aus dem Advokaten- und dem höheren Handelsstande, wovon jener der Schule der Encyklopädisten und der Schriftsteller des 18ten Jahrhunderts angehört, dessen Ideen er in seinem Vaterlande zu verwirklichen hofft. Betrachten wir jetzt die Lage Dom Miguels. Was über diesen Letzteren auch gesagt werden mag, es bleibt deshalb nicht minder wahr, daß er sich schon länger als vier Jahre auf dem Throne erhalten hat; zu jeder Tagesstunde durchstreift er zu Pferde und fast ohne Begleitung die Straßen Lissabons und die umliegende Gegend; und doch ist während jener ganzen Zeit, bei aller seiner angeblichen Unpopularität, noch nicht ein einziger Angriff auf seine Person von einem Volke gemacht worden, das von Natur so reizbar und dessen Rachsucht zum Sprüchworte geworden ist. — Unter diesen Umständen ist bei dem gegenwärtigen Zwiste das Land allein am meisten zu bedauern. Umsonst verspricht Dom Pedro eine allgemeine Amnestie; gelänge es ihm wirklich, die Oberhand zu gewinnen, so würde der Privathaß deshalb nicht minder seine Opfer verlangen. Dies wissen auch die Miguelisten recht gut; es entgeht ihnen nicht, daß, wenn sie unterliegen, Tod oder Verbannung ihr Loos ist. Ueberzeugt von dieser ihnen drohenden Zukunft, entwickeln sie ihre ganze Energie, um sich den Sieg zu verschaffen, und jedenfalls ist daher der Erfolg für Dom Pedro höchst problematisch. — In der vorigen Session der Kammern konnte ein großer Theil der neuen Deputirten nicht auf der linken Seite sitzen, weil die Plätze bereits von den ministeriellen Deputirten besetzt waren, und mußte deshalb auf der äußersten rechten Seite Platz nehmen. Außerdem behielten mehrere ministeriell gewordene Mitglieder der alten Opposition ihre alten Plätze auf der linken Seite. Da hieraus zahlreiche Uebelstände hervorgingen, so hatten die Oppositions-Mitglieder am Schlusse der Session vor ihrer Abreise ihre in Paris bleibenden Kollegen beauftragt, für sie Plätze auf der linken Seite des neuen Saales zu belegen. Dies ist bereits geschehen. Einige Mitglieder des linken und des rechten Centrums, namentlich Herr Dupin, haben sich Sitze in der zweiten Sektion der linken Seite bezeichnet. Die beiden Parteien werden also in der nächsten Session durch ihre Plätze scharf von einander getrennt seyn, und es werden dadurch die in der vorigen so häufig vorgekommenen Irrthümer beim Zählen, in den Fällen, wo durch Stehen und Sitzenbleiben abgestimmt wurde, vermieden werden.

Prinz Otto will, so behauptet „Galignani's Messenger", nicht eher nach Griechenland gehen, bis er volljährig ist, d. h. kommenden Herbst; die Regentschaft werde indeß bereits im Januar nächsten Jahres die Regierung in seinem Namen antreten. Griechenland wird, wie man versichert, zwei Hauptstädte haben, Athen und Argos. Korinth wird der vornehmste Hafen seyn, und die beiden Golfs sollen durch eine Eisenbahn quer durch den Isthmus verbunden werden.

Paris, vom 20. September. Der Herzog von Orleans ist gestern früh noch nicht nach Brüssel abgereist (wie der Messager des Chambres solches voreilig gemeldet hatte). Er wird erst heute Vormittag seine Reise antreten; gestern hatte er noch eine lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Der Groß-Referendar der Pairs-Kammer, Marquis von Semonville, hatte vorgestern in Neuilly eine Audienz beim Könige. Die angebliche Reise des Marquis nach Neapel, worüber die öffentlichen Blätter so viel hin und her geredet haben, war sonach eine bloße Fabel. — Die Passagiere des „Carlo-Alberto" sind am 14ten in aller Frühe von Marseille nach Aix geschafft worden, wo ihr Prozeß vor den dortigen Assisen nächstens verhandelt werden wird. — Dem Mémorial Bordelais zufolge, wären die in der Citadelle von Blaye getroffenen Vorkehrungen zur Aufnahme von Gefangenen vorläufig eingestellt worden. — Briefen aus der Vendee zufolge, scheuen die Häuptlinge der Chouans weder Kosten noch Mühe, um die kürzlich ausgehobenen Konskribenten für ihre Sache zu gewinnen.

Der Herzog von Braunschweig ist heute Morgen nach der Schweiz abgereist; er wird bis an die Grenze durch die Gensd'armerie eskortirt werden. Man erinnert sich, daß, als das Gesetz vom 10. April wegen der Refugies diskutirt wurde, Herr Comte verlangte, daß die Frage, ob ein Fremder ein Refügie sey, von dem Tribunale entschieden werden solle, daß dies aber verworfen wurde. Das Amendement, daß das Gesetz nur ein Jahr in Kraft bleiben soll, wurde angenommen. — (Cour.) Das Haus des Herzogs von Braunschweig, auf dem Boulevard des capucin, war seit 4 Uhr Morgens von der Polizei und der bewaffneten Macht umzingelt: Kavalleriepiquets waren bis zur Rue de la paix und bis zur Rue neuve St.-Augustin aufgestellt. Bei Tagesanbruch trat ein Polizeikommissär mit einem Agenten in das Haus und klopfte an die Thüre des Fürsten. Da keine Antwort erfolgte, holte man einen Schlosser, der die Thür öffnete, und drang darauf in das Schlafgemach ein. Der Sekretair des Herzogs, der gegenwärtig war, protestirte in dessen Namen; der Prinz selbst sprach kein Wort und ließ sich geduldig fortführen. Man brachte ihn in einen Postwagen, und gab ihm einen Polizeiagenten, Namens Hebert, u. zwei andern Agenten zur Begleitung. Seine Abreise wurde so sehr beschleunigt, daß er weder Wäsche noch Geld mitnehmen konnte. Das ist ein Beispiel von der Gastfreundlichkeit, mit der die Polizei die Fremden behandelt. Wenn man die vornehmsten Beamten, welche bei dieser Verbannung behülflich waren, fragte, welchen Vergehens der Herzog von Braunschweig sich schuldig gemacht habe, so würden sie ohne Zweifel um eine Antwort verlegen seyn. Wahrscheinlich weiß es Herr von Montalivet selbst nicht mehr, sonst hätte er schwerlich die Reklamationen ohne Antwort gelassen. — (Mess.) Die Regierung soll Depeschen erhalten haben, in deren Folge eine Truppenbewegung nach dem Norden stattfinden wird.

Schreiben aus Rennes, vom 10. Septbr. Die Bewegung, welche neuerdings im Westen fühlbar wird, nimmt im jetzigen Augenblick die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Man sieht mit Bangigkeit der Zukunft entgegen, man fragt, wann endlich dieser traurige Stand der Dinge ein Ende nehmen, wann dieser unaufhörlichen Reihe von Mordthaten ein Ziel gesteckt werde? Leider scheint man in Paris von einer unüberwindlichen Zweifelsucht beherrscht zu seyn, und während die Erde hier vom Blute der Opfer raucht, fragt man dort: was ist ein Chouan? Bei meiner letzten Reise im Boccage und in der Bretagne schien es mir, daß es den Lesern angenehm seyn könnte, die Früchte meiner Beobachtungen zu kennen. — Keinem ist es unbekannt, wie günstig alle diese Gegenden beschaffen und gelegen sind, um dem Aufrührerischen und Bürgerkrieg Anfachenden Erleichterung, Hoffnung und Mittel darzubieten. Dazu kömmt noch der eigensinnige und halsstarrige Charakter der Bevölkerung, deren Unwissenheit beinahe zum Sprichworte geworden ist. Ueberdies und vorzüglich begünstigt die Nähe der Ufer die geheimen Anlandungen und Ausschiffungen. Demnach kann es niemand wundern, wenn diese

* *

Gegenden von neuem der Heerd der politischen Ränke und Umtriebe geworden sind. Jedoch darf man nicht glauben, daß alle Departemente, welche die Bretagne und Vendee einbegreifen, eines Sinnes mit der Chouannerie seien. Die Städte haben seit 1815 erstaunliche Fortschritte gemacht. Ja, selbst in den verdorbensten Gegenden trifft man auf Städtchen, Pfarreien, obschon von Chouans umgeben, zum Theil bewohnt, die doch seit 1789 sich stets durch ächte, aufgeklärte Vaterlandsliebe ausgezeichnet haben. Als ein wahres Muster dieser Art kann die kleine Stadt Taoiiet (Morbihan) gelten. Die Departemente der Mayenne, Ille-et-Vilaine, der beiden Sevres, der untern Loire und des Morbihan sind der Schauplatz der Karlistischen Thaten. Die ungeheuren, dichten, labyrinthischen Wälder, mit welchen das Land bedeckt ist, bieten den Legitimisten die sichersten und unzugänglichsten Hülfs- und Zufluchtsorte, und die Bauern, zum Theil aus gleicher Meinung, zum Theil aus Furcht, nehmen sich wohl in Acht, den Truppen die Schlupfwinkel zu zeigen, wo sich die Helden versteckt und im Hinterhalt befinden. Ihre Schwatzhaftigkeit würde, wie sie recht gut wissen, mit Feuer und Schwerdt bestraft werden. Wie können nun wohl die Behörden der Hauptanführer sich bemeistern? Die meisten Dörfer und Meierhöfe sind jetzt mit Truppen besetzt. Diese sind vom besten Geiste beseelt, und wünschen nichts sehnlicher, als sich mit den Chouans zu messen; allein was hilft Muth, Eifer und Wachsamkeit gegen stets unsichtbare Feinde, welche nur Nachts aus ihren Höhlen hervortreten, um auf ihre Feinde loszugehen; deren Kriegskunst darin besteht, den Kampf zu vermeiden. — Die Soldaten haben für diesen Krieg die bequemste Kleidung und die günstigsten Waffen gewählt. Sie tragen weder Tornister, noch Patrontaschen, noch Säbel; nichts endlich, was sie hindern könnte, über Hecken, Gesträuche und Gräben zu setzen. Ein einfacher Patronensack an einem gewöhnlichen Lederband, Gewehr und Bajonnet sind ihre Waffen; ihre Kopfbedeckung die gewöhnliche Kasernenmütze. — Wer das Land so mit Truppen besetzt sieht, sollte glauben, die Chouans müßten sich ergeben. Gerade im Gegentheil, ihr Muth und ihre Tollkühnheit nimmt mit jedem Tage zu, sie bedrohen die Patrioten, ihnen den künftigen Triumph ihrer Meinung verkündend; auch zweifelt niemand, sie bald wieder als offene Feinde auftreten zu sehen. Das bei Touchenau und bei Penissiere Vorgefallene hat sie keineswegs gebessert. — Um gerecht zu seyn, muß man eingestehen, daß die Karlisten außerordentliche Beweise von Thätigkeit, Fleiß und Ausdauer geben, weder Geld, Mühe noch Gefahren scheuen, um das Land in fortwährender Unruhe zu erhalten. Uebrigens trägt die Fahrlässigkeit der Behörden auch das ihrige dazu bei, wenn die geheimen Zusammenkünfte und Verabredungen ungehindert stattfinden. Karlistischdenkende Beamte können sich mit denen der „rechten Mitte" angehörenden nicht verstehen, daher jener ungeheure Schaden, welcher für die Freiheit und Sicherheit des Landes entsteht. — Die Departemente der Nordküsten und des Finistere sind ruhig; man darf aber nicht daraus schließen, daß sie nicht eine Menge Chouans enthielten. Wenn die Chouannerie in diesen beiden Depattementen keinen bedeutenden Anhang gefunden, so ist der Grund: die Bevölkerung der Seegegenden beschäftigt sich mit den Hafenarbeiten und dem Fischfange. Die Bauern sind gleichgültigen Gemüths und können nur durch die äußerste Noth aufgebracht werden. Dann beherrscht die Stadt Brest mit ihrer zahlreichen Besatzung und ihren patriotischen Bewohnern die ganze Umgegend. In diesem Lande wird es daher schwer zu Thätlichkeiten kommen. Die Legitimisten, welche es enthält, begeben sich zu ihren Brüdern in Morbihan, dieser klassischen Gegend der Chouannerie. — Bei dem letzten Aufstande konnte man sich nicht genug über die Ruhe des Morbihans wundern; man war so sehr vom Gegentheil überzeugt, daß in allen Städten des Finistere Kompagnieen von Freiwilligen gebildet wurden, um dem Feinde die Spitze zu bieten, zuletzt erfolgten aber bloß einzelne Mordthaten, Plünderungen und Feuersbrünste. — Die Haufen der Chouans sind aus Individuen zusammengesetzt, welche weder in Sitten noch Charakter irgend eine Gemeinschaft haben. Man findet darin vollständige Räuber, Leute, welche dem arbeitsamen und ruhigen Leben eine abentheuerliche, gefahrvolle Existenz vorziehen; zu ihnen gesellen sich Fanatiker, welche in einem Winkel des Waldes ihren Rosenkranz herbeten; dann arme Konskribirte, welche dem Dienst entgehen wollen, und endlich arme unglückliche Pächter, welche die hohen und mächtigen Adelichen mit der Pistole in der Hand zwingen, vorwärts zu marschiren. Diese Letzteren benutzen jede Gelegenheit, um sich aus dem Staube zu machen. Bei dem ersten Flintenschusse ergeben sie sich mit dem Geschrei: „Gnade, blaue Bürger!" In der That, sie verdienen mehr Mitleid als Zorn. Geheime Tribunale, welche in der Vendee und in der Bretagne bestehen, richten und verurtheilen die Patrioten zum Tode, welche ihnen die meiste Furcht einflößen, oder Bauern, welche sie des Verraths bezüchtigen. Für die Vollziehung dieser Erkenntnisse werden nach Art der Vehmgerichte eigene Wahlen getroffen. So erlagen der unglückliche Gilrodron und einige Maires dem Dolche des blinden Fanatismus. Ein Maire im Morbihan, bei welchem 15 Soldaten logiren und ihm kaum das Leben sichern können, kann nicht einmal den Fuß in seinen Garten setzen, ohne von seinen Beschützern begleitet zu seyn, und bald wird ihn die Noth zwingen, sich ins Innere des Landes zu begeben. Welcher Muth gehört nicht dazu, um in diesem Lande irgend ein Amt zu bekleiden!

## Großbritannien.

London, vom 21. September. Die Edinburger Blätter theilen nachträglich über die Abreise Karl's X. von Holyrood noch Folgendes mit: Am Tage vor der Abreise Karl's X., des Herzogs von Angoulème und des Herzogs von Bordeaux warteten die Herren Bailie Small und Badenoch Sr. Majestät auf und überreichten ihm eine Adresse. Se. Majestät schien sehr ergriffen und sagte: „Ich werde diese Adresse stets aufbewahren und sie auf meinem Herzen tragen." Die beiden genannten Herren waren zur Ueberreichung der Adresse erwählt worden, weil viele Handlungen der Wohlthätigkeit von Seiten der Königlichen Familie durch ihre Vermittelung ausgeführt wurden. Es mag bei dieser Gelegenheit nicht unbemerkt bleiben, daß Karl X. und seine Familie den Armen hier sehr viel Gutes und ohne die geringste Ostentation erwiesen haben. Die letzte Wohlthat des unglücklichen Monarchen war ein Geschenk an Gelde für die Erziehung der Kinder armer in Edinburg wohnender Irländer. — Die Wege-Aufseher hatten den Weg, der von Trinity nach dem Einschiffungs-Platze bei Chain Pier führt, und der früher, als man einen Besuch von Georg IV. erwartete, angelegt, aber nicht beendigt worden war, für Karl X. vollkommen in Stand gesetzt. — Der Courier zeigt das Ausscheiden des Herrn von Meulenaere an, und versichert, aus authentischer Quelle hinzufügen zu können, daß alle Minister ihre Entlassung eingereicht hätten, und daß dieselbe vom Könige angenommen worden sey. (Vergl. Belgien.) Dasselbe Blatt meldet zu gleicher Zeit, daß Herr van de Weyer Vollmachten erhalten habe, mit dem Holländischen Bevollmächtigten in London Unterhandlungen zu eröffnen. — Der Albion sagt: Wir sind ohne neuere Nachrichten von Portugal; ein See-Offizier aber, von großer Er-

fahrung, der unter Lord Cochrane in Brasilien gedient hat und den Zustand der Flotte Dom Miguel's genau kennt, meldet, daß sich dieselbe in dem besten Zustande befindet, und mit vortrefflichen Matrosen bemannt ist, worunter sich auch einige Amerikaner befinden. — Der Verweser des Bisthumes von Porto, Fr. Manoel de Santa Ignez, erklärt öffentlich, daß die durch die Lissaboner Zeitungen verbreiteten Nachrichten von Entweihung der Kirchen in Porto völlig ungegründet wären, und fordert die Geistlichkeit der Diöcese von Porta und Braga auf, die Einwohner mit den frommen Gesinnungen Dom Pedro's bekannt zu machen, und die in Bezug auf ihn verbreiteten verläumderischen Gerüchte niederzuschlagen.

Gestern und heute wichen die Course der Consols nicht unbedeutend, und die Börse wurde durch die verschiedenartigsten Gerüchte beunruhigt. Unter diesen wirkte besonders eins nachtheilig auf die Geschäfte, daß nämlich eine Expedition im Begriff sei, von Portsmouth nach der Schelde abzusegeln.

Herr Sadler, der auf seiner Bewerbungsreise als künftiger Parlaments-Kandidat begriffen ist, trat neulich in Hunslet in die Wohnung einer Wäscherin, und zeigte sich so außerordentlich freundlich und herablassend, daß er jedem menschlichen Wesen, sogar einem kleinen, schmutzigen, am Kamin sitzenden Kinde die Hand schüttelte. Darüber empört, stieß die Waschfrau einen vor dem Kamin befindlichen Hund Herrn Sadler mit den Worten entgegen: „Marsch, jetzt kommst Du auch zum Händeschütteln."

## Spanien.

Frankfurt am M., vom 23. September. 5½ Uhr Abends. Nach zuverlässigen Nachrichten, welche hiesige angesehene Handlungs-Häuser per Estafette erhalten haben, ist Se. Majestät der König von Spanien mit Tode abgegangen.

Barcelona, vom 11. September. Vorgestern ist der Graf Caroli, Geheimer Kämmerer des Papstes, am Bord eines Fahrzeuges aus Rom hier angekommen; sein Gefolge besteht aus sechs Ordensgeistlichen. Nach achttägiger Quarantaine im hiesigen Hafen, wird derselbe seine Reise nach Lissabon, wohin er mit einem wichtigen Auftrage gesandt wird, zu Lande fortsetzen.

## Portugal.

Lissabon, vom 5. Septbr. So eben ist wieder im Palaste von Caxias ein Ministerrath gehalten worden, in welchem es beschlossen beschlossen worden ist, daß Dom Miguel sich zum Heere begeben wird. Man hatte schon vor einigen Tagen gesagt, daß er Anstalten zur Abreise treffe, glaubte aber nicht daran. Bei dem Allen sind selbst seine eifrigsten Anhänger von der Nothwendigkeit seiner Anwesenheit bei dem Heere überzeugt und sagen, daß nur seine Erscheinung den gesunkenen Muth der Soldaten wieder beleben könne. — Ein Französischer Ingenieur, Namens Mounier, welcher sich in Dom Miguels Diensten befindet, ist nach Coimbra abgegangen. Man behauptet, daß, da man es als unmöglich ansehe, Porto zu nehmen, man sich entschieden habe, sich nach Coimbra zu ziehen und diesen Ort zu befestigen. Zu diesem Entzweck ist Hr. M. dahin abgegangen. — Bei dem Englischen Geschwader ist wiederum ein größeres Kriegsschiff und ein Schooner eingetroffen. Einige Leute wollen behaupten, daß das erste einen neuen Admiral an Bord habe, welcher den Admiral Parker ablösen soll, der sich mit Lord Russell und Herrn Hoppner nicht wohl einigen kann und von Manchen sogar für einen Miguelisten gehalten wird. Man will behaupten, daß der Admiral Sir P. Malcolm der Angekommene sey. — Wie wir früher gemeldet, ist das Einlaufen der fremden Kauffahrteischiffe in unsern Hafen endlich gestattet worden. Alle die Schiffe, welche vor der Barre lagen und auf diese Erlaubniß warteten, sind eingelaufen. Nur die Portugiesen scheinen keine große Lust zu haben, heranzukommen, da sie sich vor Sartorius fürchten, der auf der Lauer liegt, um sich ihrer zu bemächtigen. Innerhalb 8 Tagen hat dieser schon wieder mehrere Schiffe weggenommen, worunter auch ein großes, reich beladenes Kauffahrteischiff, welches aus Indien kam, und eine Brigg, die, mit Gelde, aus Madeira nach Lissabon bestimmt war. Beide Prisen sind bereits nach Porto abgesandt worden. — Unter den Leuten, welche durch die Blokade leiden, stehen die armen Fischer obenan. Diese Unglücklichen sterben mit ihren Frauen und Kindern beinahe den Hungertod. Seit den beiden Monaten, welche die Blokade dauert, haben die Unglücklichen nur von den Früchten gelebt, welche sie aus den Gärten an der Küste stehlen, und das Mitleid, welches sie erregen, ist bei den Eigenthümern dieser Letzteren so groß, daß sie ihnen nicht wehren. — Der Admiral Sartorius ist noch immer im Gesicht. Das Geschwader Dom Miguels, welches, der Aussage seiner Anhänger nach, schon am 2ten auslaufen sollte, liegt noch immer ruhig vor dem Palaste von Caxias. Noch gestern sagten jene allgemein, daß es heute (am 5ten) auslaufen solle; heute hat man aber bemerkt, daß die Dampfschiffe nicht hinlänglich mit Kohlen versehen sind. Man hat sich also beeilt, den Vorrath zu ergänzen, und morgen wird nun das Geschwader ganz gewiß auslaufen, wenn anders der Wind günstig ist. Die Schiffe sind direkt nach Porto bestimmt, haben aber den Befehl, Sartorius zu vermeiden, und sich nur in dem Falle in ein Gefecht einzulassen, wenn sie dazu gezwungen werden sollten.

Der Hamburger Korrespondent giebt folgende Nachrichten über den gegenwärtigen Befestigungs-Zustand von Porto: Die Stadt kann man im eigentlichsten Sinne des Worts einen Waffenplatz nennen; sie ist auf allen Seiten verschanzt; auf den Festungswerken ist eine dreifache Reihe von Batterieen errichtet, die mit mehr als 100 Stück Geschütz bespickt sind, und alle nach Außen hin führenden Straßen sind unterminirt und die Minen mit Pulver gefüllt. Um die ganze Stadt wird ein Parapet von 20 Spannen (palmos) Höhe und 5 in der Breite angelegt. Mehr als die Hälfte ist bereits beendet und 5000 Menschen arbeiten unausgesetzt daran. Die Verschanzungen beginnen beim Duro, indem sie das Marine-Arsenal mit einschließen, und ziehen sich über Lordello, Carvalhido, Perlada, Monte-Pedral, Agoa Ardente, Congregados, Bom-Fim, Mirante de Barros, Lima, Campanham, den Chinesischen Pavillon (Quinta da China) bis Beira do Rio, wo drei Kanonenböte, jedes mit 4 Stück Geschütz, aufgestellt sind. Von da werden sie bis nach dem Kloster da Serra in Villa Nova fortgesetzt, auf welchem eine Citadelle gebildet ist, welche eine Besatzung von 800 Mann faßt, und den Feind am Einrücken in Villa-Nova verhindert. Weiter ziehen sich die Verschanzungen auf der Südseite über Bandeira und endigen beim Kloster der Mönche des heiligen Antonius. Sollte der Feind Villa-Nova mit bedeutender Macht angreifen, so würden sich die konstitutionellen Truppen in die Citadelle da Serra zurückziehen. Zur besseren Erleichterung der Kommunikationen ist ein Kanal in Villa-Nova an den Magazinen der Wein-Kompagnie entlang gezogen, welcher bereits von Barken beschifft wird. An diesem Kanal entlang ist ein Bollwerk von Fässern, die mit Erde gefüllt und immer zu dreien aufgethürmt sind, errichtet, welches mit der Citadelle da Serra in Verbindung steht, um die Brücke über den Duero zu decken, und die Verbindung zwischen gedachter Veste und Porto zu unterhalten.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 21. September. Die Studenten der Gröninger Universität haben einstimmig beschlossen, die bei der Ankunft neuer Studenten gebräuchlichen Festlichkeiten diesmal ausfallen zu lassen, und das von den neu ankommenden Studenten für diesen Zweck zu entrichtende Geld zur Unterstützung ihrer kranken und nothleidenden Kameraden zu verwenden. — Vorgestern ist das Nord-Amerikanische Schiff „Gazette" in Rotterdam angekommen, an dessen Bord sich der durch den in Brüssel verübten Diebstahl eines Theils der Diamanten der Prinzessin von Oranien berüchtigte Carara befindet, den die Nord-Amerikanische Regierung auf Verlangen der unsrigen ausgeliefert hat.

## Belgien.

Brüssel, vom 21. Sept. Wir vernehmen, sagt die Emancipation, daß mehrere Mitglieder des Kabinettes dem Könige ihre Entlassung eingereicht haben, die indessen von Sr. Majestät noch nicht angenommen worden ist. Es ist wahrscheinlich, daß die Minister, von der Inkonvenienz einer gänzlichen Erneuerung des Kabinettes in dem gegenwärtigen Augenblicke überzeugt, sich entschließen werden, ihre Portefeuilles zu behalten.

## Italien.

**Bologna**, vom 16. Sept. Die Oesterreichischen Truppen haben, wie man vernimmt, den Befehl erhalten, die Legationen bis zum 15. Oktober zu räumen. Man glaubt, daß die Franzosen dies ebenfalls in Ankona thun werden. Nach Bologna sind für jenen Zeitpunkt als Garnison bestimmt: ein Bataillon päpstlicher Grenadiere und ein Bataillon Schweizer von der Anwerbung des Grafen Salis. Zugleich mit den Oestreichern werden auch die päpstlichen Jäger unter Zamboni, die der Gegenstand des allgemeinen Hasses sind, von Bologna nach den innern Provinzen abmarschiren. Von den politischen Verbesserungen, welche die päpstliche Regierung versprach, ist bis jetzt nichts ins Leben getreten; die Auflagen sind beträchtlich und das Mißvergnügen allgemein. Zu Forli und in andern Städten der Romagna werden Verhaftungen vorgenommen, die Verhafteten in Staatsgefängnisse gebracht.

Die Gazetta di Bologna vom 18. September meldet: Am 15ten d. M. ist zu Bologna der neuernannte Provinzial-Rath installirt worden, wobei sich jedoch von den achtzehn Mitgliedern, aus welchen derselbe besteht, fünf, welche theils abwesend, theils unpäßlich waren, nicht zugegen befanden. Der Herr Prolegat eröffnete die Sitzung mit einer kurzen, aber würdevollen Rede, worin er der Versammlung den ihr von dem heiligen Vater übertragenen hohen und wichtigen Beruf ans Herz legte, und die Ueberzeugung äußerte, daß sie den wohlwollenden Absichten und dem Vertrauen ihrer Mitbürger durch ihre einsichtsvolle Thätigkeit und ihren Eifer zu entsprechen sich bestreben werde. Nachdem der Prolegat seine Rede beendigt hatte, wurde die Ernennung der Sekretaire vorgenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

## Schweden.

Stockholm, vom 18. Septbr. Der Redakteur der Gothenburger Handels-Zeitung, welcher die (kürzlich erwähnte) nicht zu Stande gekommene, in der That unziemliche Adresse an den König voreiliger Weise publizirt hatte, hat seitdem mehreremal den Unwillen der Einwohner von Gothenburg erfahren müssen. — Seitdem die so große Zahl von Mäßigkeits-Vereinen in Schweden entstanden, hat sich der Kaffee-Verbrauch ganz außerordentlich vermehrt. Die hiesige Stadt allein hat in diesem Jahre bis zum 1. Sept. 1,547,181 Pfd. verzollt.

## Deutschland.

Das Königl. Kriminal-Amt Stuttgart fordert unterm 13ten d. M. den abwesenden Redakteur des „Hochwächters", Rudolph Lohbauer, auf, zur Fortsetzung der wegen verschiedener Preßvergehen gegen ihn anhängigen Untersuchungen binnen acht Tagen sich einzustellen, widrigenfalls gegen ihn als flüchtigen Angeschuldigten verfahren werden würde.

---

Aus Freiburg meldet die dortige Zeitung: Der hiesige Gemeinde-Rath hat, dem Vernehmen nach, in Betreff der Reorganisation unserer Universität von hoher Behörde die Zusicherung erhalten, daß die Vorlesungen zur gewöhnlichen Zeit wieder eröffnet werden sollen, und somit ist dadurch die Erhaltung des kostbarsten Besitzes hiesiger Stadt in seiner vollen Integrität außer Zweifel gesetzt. Deshalb soll, wie wir hören, heute eine Deputation, aus Mitgliedern des Gemeinde-Raths und Bürger-Ausschusses bestehend, nach Karlsruhe abgehen, um Sr. Königl. Hoheit für diesen Beweis Höchstihres Wohlwollens, welchen das Reskript wegen Schließung der Universität gewährt, den innigsten Dank der hiesigen Bürgerschaft auszudrücken und die unterthänigste Bitte auszusprechen, daß obige Zusicherung bald möglichst erfüllt werden möge.

---

Darmstadt, vom 13. September. Am 10ten v. M. hat das Großherzogl. Hessische Ministerium des Innern und der Justiz nachstehendes Reskript an die Provinzial-Regierung in Mainz erlassen: Betreffend die Durchreise und den Aufenthalt Polnischer Flüchtlinge. Da von dem K. K. Oesterreichischen und dem K. Preußischen Gouvernement denjenigen Polen, welche durch Deutschland nach Frankreich gezogen sind, und sich zum Theil von dort nach Belgien begeben haben, der Durchgang durch ihre Staaten zum Behufe der Rückkehr nach ihrem Vaterlande, wenn sie ohne Erlaubniß zurückzukehren versuchen würden, verweigert wird, und vorauszusehen ist, daß sie von den vorliegenden Bundesstaaten auch nicht aufgenommen werden, und daher bei ihrer Einlassung in das Großherzogthum demselben zur Last bleiben würden, so werden Sie ungesäumt verfügen und darüber wachen, daß nur denen nach ihrem Vaterlande zurückkehrenden Polen der Eintritt in die Provinz Rheinhessen und der zu ihrer Durchreise nöthige Aufenthalt gestattet wird, welche sich darüber ausweisen können, daß sie von dem Kaiserl. Russischen oder K. K. Oesterreichischen oder K. Preußischen Gouvernement die Erlaubniß zur Rückkehr nach Polen oder ihrer Durchreise dahin erhalten haben. Da ferner, nach erhaltener Nachricht, das Königl. Französische Gouvernement nur solchen Polen den Eintritt nach Frankreich gestattet, welche von einer Französischen Gesandtschaft im Auslande visirte Reisepässe nach Frankreich haben, und in Rheinbaiern den Polen, weil sie eine andere Reiseroute hätten, gar kein Durchzug gestattet wird, so werden Sie weiter verfügen, daß nur den nach Frankreich reisenden Polen der Eintritt in die Provinz Rheinhessen und der zu ihrer Durchreise nöthige Aufenthalt gestattet wird, welche mit von Königl. Französischen Gesandtschaften visirten Reisepässen nach Frankreich versehen sind, und auf die die Provinz Rheinbaiern nicht berührende Reiseroute instradirt worden. Unterzeichnet: du Thil. — Von diesem Reskripte wurde unterm nämlichen Datum den Provinzial-Regierungen in Gießen und Darmstadt

Nachricht ertheilt, und sie zur gleichmäßigen Nachachtung hinsichtlich der Provinzen Oberhessen und Starkenburg angewiesen.

Frankfurt a. M., vom 21. September. Die hiesige Ober-Post-Amts-Zeitung sagt: Man hat in Pariser Blättern wiederholt die Aechtheit des Vertrags zwischen dem Herzoge Karl von Braunschweig und General Romarino in Abrede gestellt. Wir haben hierauf kurz Folgendes zu erwiedern. Das fragliche Aktenstück, welches in Paris sehr bekannt gewesen, ist aus der zuverlässigsten Korrespondenz mitgetheilt, und überdies durch andere Mittheilungen dessen Aechtheit bestätigt worden, so wie es gleichzeitig in mehreren Deutschen Blättern erschienen ist. Noch vor ganz kurzer Zeit hat die Augsburger Allgem. Ztg. in ihrer Pariser Korrespondenz die zwischen dem Herzoge Karl und Romarino bestandenen Kontrakts-Verhältnisse als ganz unbezweifelt dargestellt. Ein Vorwurf der Unwahrheit aus einem Blatte, wie der Messager, ist lächerlich.

## Miszellen.

Frankfurt a. M., vom 21. September. In manchen auswärtigen Blättern liest man so verschiedene Urtheile über die gegenwärtige Herbstmesse, daß es wohl nicht uninteressant erscheinen möchte, das wahre Sachverhältniß zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu sehen. Man kann zwar die diesjährige Herbstmesse nur zu den mittelmäßigen rechnen, aber jeder erfahrene Geschäftsmann sah dieses voraus, da dieselbe beinahe zu schnell auf die wirklich brillante Ostermesse folgte und die wenigen Monate, die seit jener verliefen, keineswegs geschäftslos zu nennen waren, vielmehr ein sehr reges Leben im Handel sich während derselben zeigte. Ueberdies trat die von verschiedenen Seiten sich nähernde Cholera in manchen Geschäftszweigen hemmend in den Weg, und die Ungewißheiten, die sowohl in den politischen als in den Mauthverhältnissen herrschen, sind zuverlässig die Haupt-Ursachen der verringerten Geschäftsthätigkeit im Allgemeinen. Aller dieser vorauszusehenden Hindernisse ungeachtet, sind in einzelnen Manufaktur-Artikeln, namentlich in Schweizer und Französischen Seidenwaaren, dann in Englischen Waaren nicht unbedeutende Geschäfte und zwar mit Nutzen gemacht worden; von Mode- und Luxus-Artikeln fand das wirklich Neue und Schöne baldigen Absatz. Die Geschäfte mit wollenen Manufakturwaaren gingen indessen etwas langsamer, da die für den Bedarf auf die Cholera berechneten Vorräthe — in der Herbstmesse des J. 1831 wurde in diesem Artikel bedeutend gekauft — noch nicht verbraucht seyn können; überdies litten die Wollenwaaren sehr durch den Aufschlag derselben, der dem bedeutenden Aufschlag der Wolle folgen mußte, denn nichts ist schwerer als die Konsumenten an höhere Preise zu gewöhnen. Von roher Wolle waren die Vorräthe bedeutend, man verspricht sich noch fortwährend, und selbst nach der Leipziger Messe darin noch Geschäfte. Der Lederhandel hat sich durch die neueren Verhältnisse in zwei Theile getheilt, indem die Niederländischen Fabrikanten, so wie einige aus den im Mauthverbande befindlichen Ländern Frankfurt, die Preußischen Offenbach besuchen; die Käufer müssen sich daher an beiden Orten einfinden. Der Verkehr zwischen hier und Offenbach war überhaupt sehr lebhaft, da sehr viele Käufer beide Orte besuchen müssen. Beinahe stündlich fahren Dutzende von Chaisen mit Käufern auf der Straße von Frankfurt nach Offenbach hin und her. Die Preise der meisten Artikel waren, durch das Sinken der Fruchtpreise etwas gewichen, so wie sie mit dem Steigen derselben auch gestiegen waren. Im Detailhandel, der allerdings durch die Mauthverhältnisse etwas abgenommen hat, war in Mode- und Luxuswaaren der Absatz befriedigend zu nennen, auch waren besonders in den größeren Gasthäusern sehr viele Fremde hier anwesend; der Andrang war so stark, daß die bedeutenderen Gasthäuser oft gezwungen waren, Gäste in Privathäusern einzumiethen oder ganz abzuweisen. Hierdurch wurde denn natürlich dem Detailhandel mancher Vortheil gegeben. Es ist übrigens nicht zu verkennen, daß der frühere Meßhandel, wie überall, so auch hier abgenommen hat. Die Ursache liegt indessen weniger in dem verminderten Handel als in der ganz andern Richtung desselben. Die Messen, deren eigentliche Blüthe in das Mittelalter zu setzen ist, waren die Zeit im Jahre, wo der wahre en gros Handel betrieben wurde, und die Zwischenzeit war weniger den Geschäften als der Vorbereitung zu den Messen gewidmet. Der Mangel an sicherer und schneller Kommunikation machte diese Messen nöthig. Der kleinere Kaufmann versah sich auf den Messen für seinen Bedarf bis zur nächsten Messe, da es ihm bis dahin schwer, ja beinahe unmöglich wurde, sich mit Waaren zu versehen. Jetzt haben sich alle diese Verhältnisse geändert. Der stets mehr erleichterte Verkehr — wir dürfen nur der Dampfschiffe und Eilwagen erwähnen — die von jedem bedeutenden Handelshause oder Fabrikanten ausgesendeten Reisenden, sind die natürlichen Ursachen der Abnahme aller Messen. Dadurch, daß nicht nur Jeder sich schnell an Ort und Stelle begeben kann, um selbst seinen Bedarf zu jeder Zeit auszuwählen, sondern auch daß man fortwährend prompte Gelegenheit hat, sich jeden Artikel so rasch zu verschaffen als man ihn braucht, vermindert sich zwar der Einkauf auf den Messen, nicht aber überhaupt, da in der Zwischenzeit fortwährend Geschäfte gemacht werden. Für diejenigen Länder, wo hohe Zölle erhoben werden, kommt aber zu diesem noch der Umstand, daß der Zwischenhändler noch vorsichtiger mit dem Einkauf seyn muß, da er außer dem Preise der Waaren auch noch den Zoll auslegen muß und er daher gewiß nur so viel kauft, als er bald abzusetzen fest rechnen kann. — Es ist indessen nicht zu läugnen, daß durch die Aufhebung der Mauthen unsere Messen hinsichtlich des kleinen Verkehrs mit der Umgegend sehr gewinnen würden, und man sieht daher hoffnungsvoll den Beschlüssen entgegen, durch welche Deutschlands Fürsten für die Erleichterung des Deutschen Handels, und also für das Gesammtwohl, Vorsorge treffen werden.

Herr M. G. Saphir, erhielt von Ihrer Majestät der verwittweten Königin Karoline für die Uebersendung seiner neuesten Schriften ein allergnädigstes Schreiben, nebst einer reich mit Brillanten besetzten Busennadel.

Auszug aus einem Schreiben des Herrn Bonpland, Korrespondenten des Pariser Instituts, an Herrn Alexander von Humboldt, aus Buenos-Ayres, vom 10. Juni 1832. — Ich benutze den Abgang des Schiffes Herminia, um Dir die Nachricht mitzutheilen, daß meine Sammlungen aus Paraguay und aus den Portugiesischen Missionen in wenigen Tagen hier eintreffen werden. Die Herbarien und die schöne Sammlung von Felsarten, welche mit ausführlichen Bemerkungen über deren Lagerungen begleitet sind, werden hoffentlich für die Herren Professoren des Museums, an welche ich sie unverzüglich absenden werde, nicht ohne Interesse seyn. Ich benutze eben diese Gelegenheit, mit der Herminia, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu schreiben, um ihm meinen besten Dank über die Befehle abzustatten, welche er dem Französischen General-Konsul in Buenos-Ayres ertheilt hat, um meine Rückkehr nach Europa zu erleichtern. Aus dem Moniteur hatte ich bereits die

wohlwollenden Absichten der Regierung ersehen. Ich habe dem Minister die Beweggründe mitgetheilt, welche mir es wünschenswerth machen dürften, mich hier, zum Nutzen der Wissenschaften, noch einige Zeit lang aufhalten zu können. Ich möchte gern neue Materialien einsammeln und das wiederzufinden suchen, was ich unglücklicherweise eingebüßt habe. Ich hoffe, in kurzer Zeit den jungen Gärtner, welcher mich von Frankreich nach Buenos-Ayres begleitet, nach der Provincia de las missiones zurückzubringen; er wird mir sehr nützlich seyn, um eine schöne Sammlung lebender Pflanzen den Uraguay hinunter zu bringen, und um uns, für das Museum, zahlreiche Sträuche des Maté, oder Paraguayischen Thees zu verschaffen, den man in unserer Kolonie Algier anbauen könnte. Ich weiß wohl, daß mehrere tüchtige Botaniker die provincia de las missiones durchreist haben, z. B. Herr August von St. Hilaire und Dein Landsmann, Herr Sellow, der unermeßliche Sammlungen von Pflanzen und Felsarten nach Brasilien gebracht hat [1]); in einer Gegend, wo ein so reiches Pflanzenleben herrscht, giebt es indeß, selbst nach wohlunterrichteten und betriebsamen Reisenden, immer noch etwas einzusammeln. Herr Sellow hat, an den Ufern des Rio Arapey, in der Banda Oriental, ungeheure Ueberbleibsel des Megatheriums entdeckt, das man allgemein für einen Tatou (Dasypus) hält. Es thut mir Leid, dies Land verlassen zu müssen, ohne Tucuman, Chile und die Patagonische Küste zu besuchen; allein ich kann meine Rückreise nicht wohl länger aufschieben. Einige Bücher, die ich in Corrientes zurückgelassen, habe ich wiedergefunden. Von unsern Nova Genera, die Herr Kunth herausgegeben, habe ich nur 6 Lieferungen, ich ersehe indeß aus einem früheren Briefe des Herrn Bosc, daß das ganze Werk schon seit langer Zeit vollendet ist (in 7 Foliobänden mit 700 Kupfertafeln). Ungeachtet des großen Verlangens, das ich hege, dies Werk zu sehen, wage ich doch nicht, es in diesem Augenblick von Dir zu fordern, denn es würde frühestens 6—7 Monate dauern, ehe ich es in Buenos-Ayres erhielte. Ich lasse heute eine neue Sendung sehr frischer Sämereien an das Museum abgehen, und schreibe über diese Sendung an Herrn Bosc, so wie ich es über die, welche ich im Juni 1831 von San Borja aus geschickt, gethan habe. Ich glaube, es waren beinahe 180 Arten dabei. Um meinen Aufenthalt, seitdem ich meine Freiheit wieder erlangt, so nützlich als möglich zu machen, habe ich Alles, was ich nur von seltenen Vögeln habe bekommen können, ausgestopft: ja ich habe sogar einen ziemlich geschickten Ausstopfer angenommen, der mich nach den Pampas begleiten soll, wo ich Viscachas [2]) jagen will, von denen ich glaube, daß sie in den Europäischen Kabinetten sehr selten sind und deren Zergliederung ein besonderes Interesse gewähren muß. Ich schließe diesen Brief mit der Abschrift einer Bemerkung des Herrn Mossoti über den Enckeschen Kometen, welche sich in der Zeitung von Buenos-Ayres befindet. Herr M. beschäftigt sich (wie ich aus den Zeitungen, die ich in Itapua gelesen, ersehen habe) mit Untersuchungen über die Kometen. Herr Mossoti ist ein sehr bescheidener Gelehrter und verdiente wohl, in einer Lage zu seyn, worin man seine soliden und mannichfachen Kenntnisse besser benutzen könnte. Aus der Buenos-Ayres Zeitung vom 9. Juni 1832. Der Enckesche Komet (von kurzem Umlauf) ist, wie meine Berechnungen es angegeben, hier erschienen. Seit dem 2. Juni ist er sichtbar geworden und es bis heute geblieben. (Herr Mossoti schreibt dieß unter dem 8. Juni 1832). Er ist durch das Sternbild des Eridanus gegangen. Er ist dieß Mal weniger hell, als bei seinen früheren Erscheinungen, man bemerkt keinen Kern und kann ihn, mit einem guten, achromatischen, 2füßigen Fernrohr kaum erkennen, so daß mit dem Kometen eine Veränderung vorgegangen seyn muß. Gestern [3]) um halb sechs Uhr Morgens war sein Ort, nach ungefähren Berechnungen, folgender: gerade Aufsteigung 51° 7′, südliche Abweichung 21° 23′.

[1]) Es scheint, daß man in Buenos-Ayres von dem Tode des Herrn Sellow, eines Reisenden von sehr großem Verdienste, noch nichts wußte. Er ertrank im Oktober 1831 in dem Rio San Francisco. Ein Theil seiner Sammlungen ist in Berlin eingetroffen, und Herr Weiß hat, in den Abhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften vom Jahr 1827, die fossilen Knochen, welche an dem Rio Arapey und dem Queguay gefunden worden waren, abbilden lassen. Der Schild des Arapey ist nicht in bewegliche Streifen getheilt, und das Thier vom Queguay scheint, nach Herrn Weiß und Herrn d'Alton zufolge, zu den Schildkröten zu gehören. v. Humboldt.

[2]) Das Thier, dessen Molina und Azara erwähnen, und das, sehr zweifelhaft, zu der Gattung Lepus gerechnet wird.

[3]) Diese Beobachtung des Herrn Mossoti ist also vom 7. Juni. Ich übersende dem Institut und dem Längen-Büreau eine Abschrift von Beobachtungen vom 2. und 6. Juni, welche derselbe Astronom angestellt hat, und welche aus einem Schreiben entlehnt sind, das Herr Olbers in Bremen erhalten hat. Es scheint, daß die Bestimmung der Bahn des Kometen mit kurzer Umlaufszeit, wie Herr Encke sie im Voraus berechnet hat, hinsichtlich der Abweichung ganz genau ist, und für die gerade Aufsteigung nur um einige Minuten abweicht. v. Humboldt.

---

Die Zeitung von Pecking enthält ein Programm des Ceremoniels, welches am 10ten Tage des 8ten Monats des 11ten Jahres, als am 50jährigen Geburtstage Sr. Kaiserlichen Maj., stattfinden sollte. — „Könige und ihre Beamten", heißt es darin, „müssen in silbergestickter Kleidung erscheinen. Der Ceremonienmeister führt die Könige und die Beamten des dritten Civil- und des zweiten Militair-Grades nach dem Palast der Gerechtigkeit, der Größe, des Ruhmes und des Glanzes, und ordnet dieselben an dem Fuße der großen Treppe. Demnächst ordnen sich die Civilisten des vierten und die Militairs des dritten Grades an dem Thore, wo würdige Leute aus und ein gehen, und stellen sich ihrem Range gemäß. Dort warten sie, bis der Kaiser in den Harem der Kaiserin Wittwe geht, um ihr seine Achtung zu bezeigen, von wo kommend er seinen Thron besteigen wird. Dann beginnt die Musik das Lied: „Himmlische Bezwingung", und hört auf, sobald der Kaiser sich niedergelassen hat. Der Herold der Leibwache ruft dann aus: W—h—i—p! worauf sich alle amtliche Herolde auf der Spitze der purpurfarbenen Treppe versammeln, während die große Musik das Lied spielt: „Eine glückselige Bezwingung!" — Nach den Wangs (d. h. den Königen und ihren Beamten) werden die Cochin-Chinesischen Gesandten eingeführt, um den San-kwei und den Kiu-kow (d. h. die Ceremonie des dreimaligen Niederknieens und des neunmaligen Hauptneigens) zu verrichten. Wenn dies geschehen ist, kehren die Könige mit ihren Beamten und die Cochin-Chinesischen Gesandten auf ihren ursprünglichen Platz zurück, und die Musik hört auf. Dann ruft der Herold wieder: W—h—i—p! und der Ceremonienmeister erklärt, daß die Feierlichkeit ein Ende habe, während die Musik das Lied anstimmt: „Allgemeiner Friede!" und der Kaiser sich erhebt, und

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

Mit zwei Beilagen.

**Erste Beilage zu Nro. 230. der Breslauer Zeitung.**

Montag den 1. Oktober 1832.

(Fortsetzung.)

in den Harem zurückkehrt. Dann entfernen sich die Könige mit ihren Beamten und die Cochin-Chinesischen Gesandten. Demnächst ersuchen die Eunuchen Se. Majestät, den Thron im Innern des Palastes zu besteigen, während die Kaiserin alle Frauen des Harems in die Gegenwart des Kaisers führt, wo sie die Ceremonie der sechs Knickse, der drei Kniebeugungen und der drei Diener verrichten. Hierauf erhebt sich der Kaiser vom Thron und die Kaiserin zieht sich mit den Frauen in die inneren Gemächer zurück."

## Monat-Distichon.

### Oktober.

Frühling und Sommer, fürwahr, sie sorgen für duftende Blumen;
Doch für die Blume im Wein sorgt der Oktober allein.

Clip.

## Räthsel.

Vor mir erschienen Kunz und Hans;
Sie hatten bei dem letzten Tanz
Sich weidlich durchgeprügelt.
Und jeder glaubt, er habe Recht;
Drum schrieen beide: „Nun so sprecht!
Und nur nicht lang geklügelt."
Da ich gebrochen nun den Stab,
Und beiden Theilen Unrecht gab,
Da sprach der Eine zu dem Andern:
„Du Bruder! Setz ein T ihm vor,
„Und bring ihm dann das Wort in's Ohr;
„Dann füll' ein wenig Wein ihm ein,
„So wird er ohne Geist nicht seyn:
„Wir aber wollen weiter wandern."

Ὁ αὐτός.

H. 2. X. 6. J. □. I.

## Theater-Nachricht.

Montag, den 1. Oktober: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

## Todes-Anzeige.

Am 24sten d. M., Vormittags 9½ Uhr, starb meine Frau nach vierwöchentlichem Krankenlager an den Folgen einer unheilbaren Unterleibskrankheit.

Dippelsdorf bei Löwenberg in Schlesien, den 25. Septr. 1832.

v. Reichenbach.

## Todes-Anzeige.

Mit dem gerechtesten Schmerze melden wir Freunden und Gönnern den uns betroffenen herbesten Verlust durch den nach langen Leiden an einer Brustkrankheit am 29. September d. J., Nachts um 11 Uhr, erfolgten Tod der Frau Hofräthin Rudolph, gebornen Sabarth, im Alter von 40 Jahren 2 Monaten. Das dankbare Andenken an ihre Liebe und ihre Tugenden wurzelt in den trauernden Herzen ihrer Angehörigen.

Breslau, den 30. September 1832.

Hofrath Rudolph, als Gatte.
Herrmann, Ober-Landes-Gerichts-Auskultator,
Henriette,
Friedrich,
Heinrich und
August,
Rudolph, als Kinder.

## Nachruf.

Höherer Beruf führte heute den Königlichen Kreis-Justiz-Rath und Direktor des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts, Herrn Crelinger von hier, um in Breslau als Rath bei dem Königlichen Hochpreißlichen Ober-Landes-Gericht seine ehrenvolle Laufbahn zu verfolgen.

Wenn der Entfernte, während der kurzen Anwesenheit und Amtsführung am hiesigen Orte, sich als Richter und Menschenfreund die Hochachtung und Zuneigung aller achtbaren Einwohner erworben, so finden wir uns bei dieser für uns schmerzlichen Verlassung berufen, dem uns so werth Gewordenen im Namen derselben hiermit noch ein herzliches Lebewohl mit dem Wunsche nachzurufen, sein ehrendes Andenken auch uns für die Zukunft bewahren zu wollen.

Neustadt, den 27. September 1832.

Der Magistrat.

Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst 26 belustigenden Karten-Kunststücken und 3 Tabellen zu Boston-Whist. Von F. v. H. In saubern Umschlag gebunden. Preis 12 Sgr. oder 15 Sgr. oder 54 Kr.

Quedlinburg, im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung.

Dem, welcher das Whist- oder das Bostonspiel fein und möglichst vortheilhaft spielen will, ist dieses Buch bestens zu empfehlen.

## Musik - Anzeige.

So eben sind mit Eigenthumsrecht erschienen, und in allen guten Musikalienhandlungen, in Breslau bei C. G. Förster, Albrechts-Strasse Nr. 53, zu haben:

### Robert der Teufel,

(Robert le diable),

grosse Oper von Meyerbeer, mit deutschem und franz. Text, vollst. Clavierauszug von Pixis, 12 Rtlr., dito ohne Finale 8 Rtlr.

Die Ouverture f. d. Pfte. 9½ Sgr., Ouverture et Introduction, arr. von Wustrow 15 Sgr., dito arr. à 4 m. 20 Sgr., dito f. Pfte. m. Begl. der Flöte oder Viol. ¾ Rtlr. Alle Arien, Duos etc. einzeln.

Pixis, Caprice dramatique sur la scène de la caverne de „Robert le diable" de Meyerbeer. op. 116. 22½ S.

— Variations sur le quatuor de „Robert le diable" de Meyerbeer, p. l. Pianof à 4 mains. 1 Rtlr.

Herz, 5 airs de Ballets de l'Opéra „Robert le diable" arr. en Rondeaux.

Nr. 1. Bachanale 17½ Sgr. — Nr. 2. Pas de cinq. 17½ Sgr. — Nr. 3. Valse infernale 12½ Sgr. — Nr. 4. Choeur dansé 17½ Sgr. — Nr. 5. Pas de Mlle. Taglioni 17½ Sgr.

Kalkbrenner, Rondo pour le Pfte. sur la Sicilienne dans l'Opéra „Robert le diable". op. 109. 17½ Sgr.

— Souvenir de „Robert le diable" p. l. Pft. op. 110. 17½ Sg.

Méreaux, Variations brillantes sur la marche du tournoi, dans „Robert le diable". op. 32. 25 Sgr.

Meyerbeer, „Robert le diable". Opéra en 5 Actes, arr. p. 2 Flûtes par Walkiers. 4 Livraisons. à 1 Rtl. 2½ Sgr.

— — dito arr. p. 2 Viol. p. F. Gasse. 2 Livr. à 2 Rtlr. 5 Sgr.

Adam, Mosaique de l'Opéra: „Robert le diable", de Meyerbeer. 1. Suite. 20 Sgr. 2., 3. et 4. Suite. à 22½ Sgr.

Kalkbrenner et Lafont. Duo et Variations sur des motifs de „Robert le diable", p. Piano, et Violon. op. 111. 1⅓ Rtlr., dito p. Piano et Flûte, p. K. et Walkiers. 1⅓ Rtlr.

Lemoine, 8me Bagatelle comp. sur la Ballade de „Robert le diable" p. Piano avec accomp. de Flûte ou Violon (ad libit.) 17½ Sgr.

Lenss, H. Quatuor pour Pianoforte, Violon, Alto et Violoncello. op. 9. 2⅓ Rthlr.

— — dito op. 10. 3 Rthlr. 5 Sgr.

Neueste Berliner Lieblings-Tänze. 31stes Heft enth.: 6 Contretänze und 1 Masurka aus „Robert le diable" 1 Walzer aus „Lindane", 1 Gallop und ein Cotillon aus „Zampa", für das Pfte. arr. von Neithardt. 20 Sgr.

— Desgl. 32stes Heft, enthaltend: 6 Contretänze aus „Robert le diable", 1 Masurek, 2 Galopp und 1 Walzer. 15 Sgr.

Neithardt, Contretänze n. d. beliebtesten Melodieen a. d. Oper „Robert der Teufel" f. d. Pfte., 2 Hefte, à 10 Sgr. 20 Sgr.

— Kochlöffel-Walzer. 5 Sgr.

— 1 Walzer, 1 Galopp und 1 Masurka aus „Robert der Teufel", f. d. Pfte. 5 Sgr.

Ganz, M., 8 pièces faciles sur des thêmes d'Oberon, de Robert le diable etc., pour le Violoncelle et Pfte. 1 Rtlr. 2½ Sgr.

Spohr, L., Ouverture de l'Opéra „l'Alchymist" pour l. grand Orchestre. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Neithardt und Wellers, 8 Märsche für d. Infanterie. Partitur. 3 Rtlr.

Spohr, L., der Alchymist. Romantische Oper. Vollständ. Clavierausz. 7 Rtlr.

Ouverture und alle Arien einzeln.

Herold, Zampa, oder die Marmorbraut, m. deutsch. u. franz. Text. Clav.-Ausz. v. C. Blum. 4⅓ Rtlr.

Ouverture und alle Arien etc. einzeln.

## Anzeige vom Schulboten.

Das Jahr 1833 scheint für das pädagogische Publikum sehr ergiebig werden zu wollen. Drei neue Zeitschriften sind für dasselbe bereits angekündigt. Auch ich werde, ermuntert durch die günstigen Beurtheilungen eines Schuderof, Diesterweg, Weingart u. A. meine Wanderung rüstig fortsetzen und erlaube mir, meinen geehrten Gönnern und Freunden zu melden, daß ich im Laufe dieses Jahres und der kommenden Jahre mit Gottes Hülfe bringen werde:

1) Die Seelenlehre von Handel, 3s und 4s, womit das Werk geschlossen ist.

2) Uebungen im Anschauen, Denken, Reden und Aufschreiben von Scholz, 2s. Der Verfasser gedenkt dieses Werkchen zu einem Weltkunden-Unterricht zu erweitern, worin er seit zwei Jahren einen eigenthümlichen, in jeder Schule ausführbaren Gang eingeschlagen hat.

3) Kleine Pflanzenkunde v. A—S. 2s.

Ferner sind meinem Reiseränzchen, außer mehreren druckenswerthen Abhandlungen, übergeben und zugesagt:

1) Unterrichtsbuch zum Lesenlernen von Oeser, in 2 Lieferungen; ein vollständiges Leselernbuch eigenthümlicher Art.

2) Anweisung zum Schönschreiben von Schiefelbein (in Frankfurt).

3) Anweisung zum Schönschreiben von Jakob (in Konradsdorf).

4) Anweisung zum Schreiben- und Lesenlernen von Neumann und Scholz.

5) Lehrgang zu Aufschreibeübungen in 3 Abtheilungen von Röhricht.

6) Die Profan=Geschichte, in Christoph Schmidtscher Manier bearbeitet, 7 Bändchen von Hinke und Scholz.

7) Lese= und Denkfrüchte oder kernhafte Gedanken über wichtige im Leben vorkommende Begriffe von Wander (in Hirschberg).

8) Kleines Schul=Konversations=Lexikon oder Erklärung und Anwendung fremdländischer im bürgerlichen Leben vorkommenden Ausdrücke. (Ein nothwendiges Büchlein für Elementarschulen) von Scholz.

9) Anweisung zum Gesangsunterrichte in Volksschulen, v. Fischer.

So viel vorläufig; und bemerke ich nur noch, daß alle diese Werke auch einzeln käuflich sind, jedoch nur um den um 1/3 erhöhten Subscriptions=Preis. — Auch die Beurtheilungen werden in der 4ten Abtheilung fortgesetzt worden, wozu die Herren Verleger die dazu geeigneten Schriften mir übergeben wollen. Sollten Geistliche und Schulmänner druckenswerthe Abhandlungen und Lehrgänge, überhaupt pädagogische Arbeiten, veröffentlichen wollen, so bemerke ich nur noch, daß es jedem Verfasser gewiß lieb seyn muß, seine Arbeiten durch mich als ein Werkganzes verbreitet und dadurch gemeinnütziger gemacht zu sehen. Neisse, den 24. September 1832.

Der Schulbote.

Als Verleger bemerke ich zu Vorstehendem, daß die bis jetzt erschienenen 13 Bändchen mit Verbindlichkeit für die Abnahme der Fortsetzung noch zum Subscriptions=Preis von 3 Rtlr. 22 1/2 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben sind, und für einzelne Bändchen der erhöhte Ladenpreis statt findet.

In Breslau nimmt jederzeit Bestellungen hierauf an die Buchhandlung von G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt=Ecke).

Theodor Hennigs.

---

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben erschienen:

Neue vollständige Anleitung
für
**alle Fächer der Zeichnenkunst.**
Erste Abtheilung, auch unter dem Titel:
**Erste Stufenleiter**
**des Unterrichts im Zeichnen,**
bestehend in 36 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern.
**Zum Gebrauch in Volks= und Bürgerschulen, so wie in Gymnasien und Gewerbeschulen, besonders aber auch für den Selbst=Unterricht**
bearbeitet und herausgegeben von
**Fr. von Korff.**

Zweite Auflage. Preis im Futteral 15 Sgr.

Statt einer Empfehlung obiges Zeichnenganges von Seiten des Verlegers, möge hier das Urtheil eines im Zeichnen bewanderten praktischen Schulmanns einen Platz finden; derselbe sagt: „Diese Anleitung zum Zeichnen gehört unter die geringe Anzahl derjenigen, welche von einem praktischen Zeichnenlehrer selbst auf Stein gezeichnet worden sind, und dadurch große Vorzüge vor denjenigen haben, die erst durch die Hände von Lithographen gegangen, oder gar eignes Machwerk solcher Leute sind, welche das eigentliche Bedürfniß nicht gekannt, ja vielleicht nie Zeichnen=Unterricht ertheilt haben.

In einer gedruckten Anweisung von 16 Seiten, die obiger Stufenleiter beigelegt ist, giebt Hr. v. Korff deutliche Erläuterungen der hier gelieferten 36 Vorlegeblätter, so wie andere praktische Regeln und Winke, wodurch das Ganze einen besondern und eigenthümlichen Werth erhält. Eltern, Lehrer und Erzieher müssen daher darauf aufmerksam gemacht, und ihnen die Anschaffung dringend empfohlen werden. S. —"

Wie zweckmäßig dieses Zeichnenbuch gefunden worden ist, zeigt am besten die nach Verlauf von einigen Monaten nach dem ersten Erscheinen nöthig gewordene zweite Auflage.

Das erste Heft der zweiten Abtheilung dieses Werkes enthält: **Die erste Stufe des Landschaftzeichnens, bestehend in 24 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Preis im Futteral 1/2 Rtlr.**

Auch in diesem Hefte bewährt Hr. v. Korff aufs Neue, daß er das Bedürfniß für den Unterricht nicht nur völlig erkannt, sondern so geistreich als zweckmäßig befriedigt hat. Das Landschaftszeichnen ist von ihm hier auf eine beinahe ganz neue Weise behandelt worden, welche bald allgemein beim Unterricht befolgt werden dürfte, da sie sich auf den richtigen Grundsatz stützt: dem Schüler nie Gegenstände zum Nachzeichnen vorzulegen, welche derselbe nicht vollkommen verstanden und in allen Theilen richtig aufgefaßt hat.

---

**Sächsische Kalender für das Jahr 1833,** nämlich den Dresdener, Meissner, Stolpner, sämmtlich in Quart, ein Titelkupfer, und 4 Kupfer aus der neusten Zeitgeschichte, wie andere Geschichten und Anekdoten enthaltend, empfiehlt, das Stück 10 Sgr. mit Berücksichtigung ihrer äußersten Zweckmäßigkeit zum Gebrauch

**Der Buchbinder C. G. Brück,**
Kränzelmarkt Nr. 6.

---

**Bekanntmachung**
wegen der Lizitation zur Verdingung der Verpflegungs=Gegenstände des Brieger Arbeits=Hauses pro 1833.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Straf=Anstalt zu Brieg, auf das Jahr 1833, und zwar:
38 Scheffel 2 Metzen Weizen=Mehl, 3515 Schfl. Roggen=Mehl, 133 Schfl. Gersten=Mehl, 2160 Schfl. Kartoffeln, 615 Schfl. Erbsen, 199 Gersten=Graupe, 72 Schfl. Hierse, 460 1/8 Schfl. Kohl= oder Erdrüben, 28 1/2 Schfl. Wasserrüben, 243 3/4 Schfl. Mohrrüben, 19 Schfl. feine Graupe, den Schfl. zu 72 Pfd., 4 Ctnr. 15 Pfd. Reis, 19 Schfl. Gries à 72 Pfund der Schfl., 86 Ctnr. 23 Pfund Butter, 40 Ctnr. 58 1/3 Pfund Rind= und 4 Ctnr. 90 Pfund Schweinefleisch, 146 Klaftern Kiefern=, 124 Klaftern Fichten= und 12 Klaftern hart Brennholz, 539 1/2 Pfund Lichte, 39 Ctnr. 16 Pfund Brennöl, 1772 3/4 Pfund Seife, 42 1/2 Schock Stroh, im Wege der Lizitation an den Mindest=Fordernden verdungen

* *

werden, und ist der diesfällige Termin auf den 12ten k. M. V. M. 9 Uhr vor dem Herrn Ober Regierungs-Rath v. Struensee im Landräthlichen Amts-Lokale zu Brieg anberaumt worden. Kautionsfähige Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, sich am gedachten Tage einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Gegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen.

Die Bedingungen sind bei der Direktion der Straf-Anstalt zu Brieg und in unserer Polizei-Registratur hieselbst einzusehen.

Breslau, den 29. September 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

---

## Bekanntmachung,
wegen Verdingung der Beköstigungs-, Bekleidungs- und Beheizungs-Bedürfnisse für das Königl. Land-Armenhaus zu Kreuzburg.

Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Beheizungs- und Beleuchtungs-Bedürfnisse des Königl. Land-Armenhauses zu Kreuzburg sollen für das Jahr 1833 im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es werden dazu ungefähr erfordert:

I. Zur Beköstigung: an Roggen 1200 Schfl., Gerste 236 Schfl., Erbsen 60 Schfl., Hierse 10 Schfl., gewöhnlicher Perlegraupe 26 Schfl., feiner Perlegraupe 5 Schfl., ordinairer Gersten-Graupe 60 Schfl., feiner Gersten-Graupe 5 Schfl., ordinairer Heidegraupe 60 Schfl., feiner Heidegraupe 5 Schfl., Hafergrütze 6 Schfl., Weitzen-Mehl 10 Schfl., Reis 120 Pfd., Butter 3100 Pfd., Rind-, Hammel- und Schweine-Fleisch 16500 Pfd., Kalbfleisch 230 Pfd., Bier 32400 Quart.

II. Zur Bekleidung: 550 Ellen olivengrünes Tuch, 7/4 Ellen breit, 100 Ellen grünes Futterzeug, 5/4 Ellen breit, 550 Ellen rohe Futterleinwand, 7/4 Ellen breit, 160 Ellen weiße Schürzen-Leinwand, 5/4 Ellen breit, 150 Ellen gestreifte Schürzenleinwand, 5/4 Ellen breit, 1400 Ellen weiße fläcksene Hausleinwand zu Hemden und Betttüchern, 7/4 Ellen breit, 340 Stück kattunene Halstücher, 36 Stück bessere Halstücher, 30 Ellen Kattun zu Kommoden, 1 Elle breit, 40 Ellen gemustertes weißes Nesseltuch zu Hauben und Kommoden-Streifen, 5/4 Ellen breit, 10 Ellen glatten Schleier zu Haubenstreifen, 1¾ Ellen breit, 50 Ellen bunte Kleiderleinwand zu Sommer-Anzügen für die Mädchen, 5/4 Ellen breit, 150 Ellen Drillich zu Matratzen und Säcken, 7/4 Ellen breit, 200 Ellen Handtücher-Drillich, 3/4 Ellen breit, 34 Ellen Tischtücher-Drillich, 7/4 Ellen breit, 100 Paar fahllederne Mannsschuhe, 36 Paar Knabenhalbstiefeln, 100 Paar Manns-, 36 Paar Knabenschuhsohlen, 20 Paar Frauen-, 20 Paar Mädchenschuhe, 70 Paar Frauen-, 70 Paar Mädchenschuhsohlen, 24 Stück schwarz lackirte Mützenschirme, 140 Pfund dreidräthig gezwirnte Strickwolle.

III. An Brenn-, Beleuchungs- und Bereinigungs-Material: 100 Klaftern Buchen-, Birken- oder Erlen-Leibholz, 200 Klaftern Kiefern-Leibholz, 600 Pfund gezogene Lichte, 16 Pfund gegossene Lichte, 50 Quart Rüb-Oel und 430 Pfund Seife.

Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse geschieht in den von der Direktion des Land-Armenhauses nach dem Bedarf des Institutes zu bestimmenden Raten und Zeitfristen.

Der Lizitations-Termin, in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden sollen, wird auf den 22. Oktober c., Vormittags um 10 Uhr festgesetzt, und in dem Kanzlei-Lokale des Land-Armenhauses zu Kreuzburg abgehalten werden. Wenn die Lizitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendigt werden sollte, so wird dieselbe an dem darauf folgenden Tage fortgesetzt werden.

Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Lizitanten wird der Königl. Regierung ausdrücklich vorbehalten.

Die Lizitation wird sowohl auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse gerichtet, als auch auf die gesammte Lieferung vorgenommen werden. Die Lizitanten bleiben an ihre Gebote gebunden, und entrichten in annehmbaren Parthieen oder sonst in gültigen Dokumenten eine Caution von 10 Prozent des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direktion des Land-Armenhauses niedergelegt, und gleich in dem Termine selbst berichtigt.

Von den Tuchen, Futterzeug jeder Art, Leinwand, Schleier und Nesseltuch müssen die Bietenden Proben vorzeigen, und zur Vergleichung niederlegen.

Oppeln, den 16. September 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

---

## Bekanntmachung.
Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den diesseitigen Oder Ablagen in dem dazu auf den 16. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine zu Stoberau folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

1) auf der Ablage zu Klink: 3 Klaftern Roth- und Weißbuchen-Leibholz, 3¼ Klft. dergl. Astholz, 3¾ Klft. Birken- und Erlen-Leibholz, 17⅜ Klft. dergl. Astholz, 1961¾ Klft. Kiefern-Leibholz, 159¾ Klft. dergl. Astholz, 577⅛ Klft. Fichten-Leibholz, 13⅝ Klft. dergl. Astholz; und

2) auf der Ablage zu Stoberau: 64⅛ Klaftern Roth- und Weißbuchen-Leibholz, 3⅞ Klft. dergleichen Astholz, 222⅜ Klft. Birken- und Erlen-Leibholz, 22¼ Klft. dergl. Astholz, 1117¾ Klft. Kiefern-Leibholz, 505⅜ Klft. dergl. Astholz, 1095½ Klft. Fichten-Leibholz, 141 Klft. dergl. Astholz.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holz-Klaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln, den 13 September 1832.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

---

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht als Aufsichts- und resp. Verwaltungs-Behörde der Hofrath Sackschen Familienstiftung ist an die Stelle des verstorbenen Kriminal-Raths Hartmann der hiesige Justiz-Kommissarius Neumann zum Curator der genannten Stiftung erwählt worden, welches den Hofrath Sackschen Stiftungs-Interessenten und Schuldnern der Stiftungs-Masse hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Glogau, den 21. September 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Götze.

## Edictal = Citation.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den, auf einen Betrag von 18287 Rtlr. 28 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 18287 Rtlr. 28 Sgr. belasteten Nachlaß, des am 23. Mai 1831 hierselbst verstorbenen Destillateurs Christian Friedrich Jurock heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations = Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 15. Januar 1833, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz = Commissarien Pfendsack, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. August 1832.

Das Königliche Stadt = Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

---

## Bekanntmachung.

Das auf der Nicolaistraße sub Nr. 416 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 30 belegene Haus, dem Carl Friedrich Becker gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 6099 Rtlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 6254 Rtlr. 8 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 6176 Rtlr. 29 Sgr.

Die Bietungstermine stehen

am 14. December d. J.,
am 19. Februar 1833,

und der letzte

am 19. April 1833, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe v. Amstetter im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Zahlungs = und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist = und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 3. September 1832.

Königl. Stadt = Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

---

## Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Untersuchungssache sind als wahrscheinlich entwendet nachfolgende Sachen in Beschlag genommen worden:

1) Ein ungefähr 6 Quart enthaltendes Fäßchen von Eichenholz, worin röthlicher herber und zwar höchst wahrscheinlich Ungar = Wein gewesen seyn soll;
2) Ein Schlafpelz, mit ordinärer dunkler Leinwand überzogen;

welche der Angeschuldigte nach Neujahr 1832 von einem gewissen Haushälter Friedrich zur Aufbewahrung erhalten haben will. Wir fordern daher alle, welche über das Verschwinden oder die Entwendung dieser Gegenstände Auskunft zu geben im Stande sind, oder Eigenthums = Ansprüche zu machen gedenken, hierdurch auf, binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem auf den 12ten Oktober Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts = Referendarius Schröter im Inquisitoriats = Gebäude Nr. 5, anstehenden Termine sich zu melden und das Erforderliche anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 25. September 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

---

## Bekanntmachung.

Es sind von uns nachstehende Gegenstände:

1) eine gute Spitzengrund-Haube mit Rosaband und Blumen,
2) eine gewöhnliche Spitzengrund-Haube, und
3) Ein guter Spitzengrund-Ueberschlagkragen,

einem hierorts aus Lauterbach, Reichenbacher Kreises, angekommenen Knechte, als wahrscheinlich entwendet, in Beschlag genommen worden.

Da nicht bekannt ist, wem diese Sachen gehören, so werden die Eigenthümer derselben hierdurch aufgefordert, binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem hierzu

auf den 19. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Oberlandes = Gerichts = Referendarius Kurtz, in der Verhörstube Nr. 4 des hiesigen Inquisitoriats anberaumten Termine zu erscheinen, das Eigenthum daran nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß über obengenannte Gegenstände anderweit gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 26. September 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

---

## Auktions = Anzeige.

Vermöge höhern Auftrages sollen bei dem unterzeichneten Montirungs = Depot eine Anzahl alter, ausrangirter, nicht mehr anwendbaren Bekleidungs = und Lederzeugstücke, so wie auch eine Partie altes Messing, im Wege der öffentlichen Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung in klingend Preuß. Courant veräußert werden.

Hierzu ist der Auktions = Termin auf den 11. October c. und folgende Tage, von des Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Montirungs = Depot = Gebäude, Dominikaner = Platz Nr. 3 anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Breslau, den 28. September 1832.

Königl. Montirungs = Depot.

---

## Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 2ten Oktober c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, in dem Hause Nr. 8 am Ringe, die zum Nachlasse des Waldwärter Friedrich gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 24. September 1832.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Tage-Arbeiter Johann Gottlieb Huhndorf, aus Gottesberg, ist dringend verdächtig, in der Nacht vom 22sten zum 23sten Mai c., einen gewaltsamen Einbruch bei dem Kleingärtner Johann Samuel Brieger, zu Sorgau, verübt zu haben, hat aber bis jetzt noch nicht zur Haft gebracht werden können.

Alle respekt. Militär- und Civilbehörden werden deshalb geziemend ersucht, den rc. Huhndorf, falls er sich irgendwo betreten läßt, sofort zu arretiren, und gegen Erstattung der Kosten an uns abzuliefern.

Fürstenstein, den 5. September 1832.

Reichsgräfl. von Hochberg. Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Signalement:

Vor- und Zuname, Johann Gottlieb Huhndorf; Stand und Gewerbe, Tagelöhner; Geburtsort, Görbersdorf, Waldenburger Kreises; Aufenthaltsort, Gottesberg, Waldenburger Kreises; Alter, 40 Jahr; Religion, Evangelisch; Größe, 5 Fuß, 3 Zoll; Haare, braun; Stirn, hoch; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut und vollständig; Kinn, rund; Bart, braun; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt.

Besondere Kennzeichen: Am Zeigefinger der linken Hand fehlt der Nagel ganz, und die beiden ersten Finger der rechten Hand sind gelähmt.

Bekleidung kann nicht genau angegeben werden, doch wird bemerkt: daß der rc. Huhndorf kurz vor seiner Entfernung gut bekleidet und in einen blautuchenen Mantel gehüllt gesehen worden ist.

---

Gerberei-Verkauf.

Das hier in der Liegnitzer Vorstadt an dem Neumarktschen Wasser gelegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 335 eingetragene Haus, wozu eine Roßmühle, zwei Morgen Acker und ein Gärtchen gehören, und das wegen seiner Lage sich ganz vorzüglich zu einer Lohgerberei eignet, soll auf den Antrag des Besitzers, August Schliebs, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden.

Es ist dazu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 29. Oktober d. J., N. M. um 3 Uhr, vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Fischer angesetzt worden.

Kauflustige haben sich in diesem Termine in unserem Geschäfts-Lokale einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu erwarten, daß das feilgebotene Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen wird.

Die Beschreibung dieses Grundstücks kann zu jeder schicklichen Zeit an der hiesigen Gerichtsstätte und in unserm Geschäfts-Lokale eingesehen werden.

Neumarkt, den 20. August 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

---

Vorladung.

Den 24. Februar 1825 starb zu Schimmelwitz im Trebnitzer Kreise, die unverehel. Maria Dorothea Harmuth ohne Testament. Zu ihrem in 18 Rtlr. nur bestehenden Nachlasse haben sich auf an sie ergangene Aufforderung mehrere Verwandte aus ihrem Geburtsort Sagan gemeldet, die aber ohne sich legitimirt zu haben, ihre Ansprüche an den Miterben Johann Traugott Harmuth, Hutmacher zu Triebel, abtraten. Zu Regulirung und Vertheilung dieser Nachlaß-Masse ist ein Termin hieselbst, auf den 26. November d. J., Vormittags 11 Uhr anberaumt, wozu sämmtliche Verwandte der Erblasserin, die sich als solche zu legitimiren vermögen, vorgeladen werden, bei deren Nicht-Erscheinen der genannte Harmuth für legitimirt und einziger Erbe angesehen, und die nach Abzug der Kosten verbleibende Masse an ihn verabfolgt werden würde.

Trachenberg, den 22. September 1832.

Schwarz,
Justiziarius zu Schimmelwitz.

---

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat schwebenden Untersuchungssache ist, als wahrscheinlich entwendet, eine gezogene mit S. 20 gezeichnete Serviette in Beschlag genommen worden, welche die Angeschuldigte vor 5 bis 6 Jahren beim Schweifen der Wäsche in der Oder gefunden haben will. Wir fordern daher Alle, welche über das Verschwinden oder die Entwendung dieses Gegenstandes Auskunft zu geben im Stande sind, oder Eigenthums-Ansprüche zu machen gedenken, hierdurch auf, binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem auf den 12. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Schröter, im Inquisitoriats-Gebäude Nr. 5. anstehenden Termine sich zu melden und das Erforderliche anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 26. September 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

---

Bekanntmachung,

Brennholz-Versteigerung betreffend.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 1600 Klaftern und resp. Schocken Eichen, Buchen, Rüstern, Erlen, Leib-, Gemengt-, Stock-, Ast- und Reißighölzern im Oderwald der Oberförsterei Peisterwitz, auf den Oderablagen zu Scheidelwitz und Poln. Steine, so wie auf Rückeplätzen im Walde, in größeren und kleineren Loosen, ist Termin auf den 8ten Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, bei der Lindener Fähre auf dem rechten Oderufer anberaumt, und werden Kauflustige eingeladen, ihre Gebote in diesem Termine abzugeben, und den Zuschlag sofort zu gewärtigen, wenn die Meistgebote die Taxe erreichen oder übersteigen.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; vorläufig wird nur bemerkt, daß von den Bestbietenden ⅓ der Meistgebote sofort im Termine bei dem anwesenden Rendanten Geisler deponirt werden müssen.

Peisterwitz, den 23. September 1832.

Der Königliche Ober-Förster
Krause.

---

Anzeige.

Die unter dem heutigen Dato eröffnete Spezerei- und Leinwand-Handlung empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen geehrten Freunden und Gönnern mit allen Sorten reinschmeckende Kaffee, Zucker, Gewürze, und allen zu diesem Fache gehörigen Artikeln, nebst einem assortirten Lager von Leinwand, im Einzeln wie im Ganzen zu den nur möglichst billigsten Preisen, und verspricht reelle und prompte Bedienung.

Oels, den 1. Oktober 1832.

Joseph Karfunkel.

## Zinsgetreide-Verkauf.

Das von den im hiesigen Rentamts-Bezirk belegenen Ortschaften pro 1832 einzuliefernde Zins-Getreide und Stroh, bestehend in

69 Schfl. 10 Metzen Weizen,
763 " 2 " Roggen,
249 " 12¾ " Gerste,
951 " 3¾ " Hafer, und
81 Schck. 17¼ Bund Stroh,

soll, höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf Montag den 8. October c. anberaumt.

Indem wir Kauflustige zur Abgabe ihres Gebotes an diesem Tage einladen, bemerken wir noch, daß die Bedingungen bei uns zu jeder Zeit eingesehen werden können, und nach denselben jeder Lizitant zur Deponirung einer Caution von 300 Rthlr., der Bestbietende aber zur Einzahlung des Drittels des Meistgebotes verbunden ist.

Trebnitz, den 19. September 1832.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

---

## Avertissement.

Circa 2½ Centner Akten-Makulatur, so wie ¾ Centner zum Einstampfen sich eignende unbrauchbare Akten sollen den 4. Oktober c., N. M. 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause meistbietend verauktionirt werden.

Neumarkt, den 27. September 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

## Bekanntmachung.

Die nothwendige, auf 186 Rthlr. 19 Sgr. 7 Pf. bei freiem Bauholz veranschlagte Reparatur der drei Brücken über die Bartsch vor Herrnstadt, soll auf Befehl der Königl. Regierung zu Breslau noch in diesem Jahre ausgeführt und der Bau im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden und Bestbietenden verdungen werden.

Cautions- und Entreprise-fähige Werkmeister werden hierdurch vorgeladen, an dem auf den 9. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Herrnstadt abzuhaltenden Bietungs-Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag jedoch von der Königl. Regierung zu gewärtigen.

Der Kosten-Anschlag kann vor dem Termine in der Königl. Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt eingesehen werden.

Wohlau, den 27. September 1832.

Rimann,
Königlicher Bau-Inspektor.

---

Den geehrten Herren Mitgliedern des privilegirten Instituts für hülfsbedürftige Handlungsdiener machen wir hiermit die Anzeige, daß die gewöhnlichen Unterrichtsstunden mit dem 15. Oktober beginnen. Diejenigen, welche an denselben Theil nehmen wollen, so wie die Handlungslehrlinge, für die der besondere Unterricht ebenfalls an benanntem Tage anfängt, ersuchen wir, sich am 9. und 10. Oktober, Abends von 7 bis 8 Uhr, in unserem Instituts-Lokale, im Börsengebäude, zu melden.

Breslau, den 29. September 1832.

Die Vorsteher.

---

## Wagen-Verkauf.

Ein eleganter, sehr gut erhaltener Staatswagen ist billig zu verkaufen: Kirch-Straße Nr. 1.

---

Ich zeige ergebenst an, daß in allen weiblichen Arbeiten, wie auch im Putz- und Kleidermachen, Unterricht ertheilt wird. Ich ersuche also Eltern oder Vormünder, die gesonnen sind, ihre Kinder etwas lernen zu lassen, sich bei mir zu melden. Auch werden Knaben und Mädchen bei mir in Pension genommen, wenn sie auch klein sind; für den nöthigen Schulunterricht wird gesorgt.

Verwittw. Hauptmannin v. Kronhelm,
Vorsteherin des Königl. Louisen-Instituts, Ring Nr. 35,
an der grünen Röhre.

---

## Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf einer Quantität von circa 1750 Klaftern Erlen-, Kiefern- und Fichten-, Scheit- und Asthölzern, auf den Verkaufs-Plätzen zu Rodeland und Garsuche hiesiger Ober-Försterei, in kleineren und größeren Losen, habe ich einen Termin auf den

12ten Oktober Vormittags 10 Uhr

in loco Rodeland angesetzt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einlande, daß ⅓ der Meistgebote im Termine an den dabei anwesenden Herrn Forst-Rendant Geisler deponirt werden muß.

Der Zuschlag erfolgt zur Stelle, sofern Gebote die Taxe erreichen oder übersteigen.

Peisterwitz, am 26. September 1832.

Der Königliche Ober-Förster.
Krause.

---

## Bekanntmachung.

Die Geschwister von Prittwitz beabsichtigen erbtheilungshalber das ihnen zugehörige, auf der langen Gasse zu Brieg sub Nr. 324 und 25 belegene dreistöckige Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dies Haus enthält ein Gelaß von 12 Stuben, und befinden sich bei demselben außerdem ein geräumiger Hof nebst Stallung, Holzschoppen und Gartenraum, alles in guterhaltenem Bauzustande. Das Lokal kann zu jeder schicklichen Stunde in Augenschein genommen werden, und sind die Verkaufs-Bedingungen im Hause selbst zu erfahren.

---

## Maryland-Sandblatt,

in 1/1, ½ und ¼ ℔ Paketen.

Eine Sorte Tabakblätter, welche in Amerika durch die Sonnenhitze zuerst reifen und geerndtet werden. Solche können ohne große chemische Procedur geraucht werden, weil sie an sich schon sehr leicht sind, und verlieren dadurch auch nichts von ihrem natürlichen feinen Geruch.

Nur allein zu haben in der

Rauch- und Schnupftabak-Fabrik
bei G. B. Jäkel in Breslau.

---

Direkt von England bezogenen wirklich ächten und vorzüglich feinschmeckenden Jamaica Rum (68% nach Tralles) empfiehlt sowohl in Bouteillen als auch Eimern zu den angemessen billigsten Preisen, die Handlung D. E. Krug's Wwe., am grossen Ringe Nr. 22.

Madame Carry de Londres, habitant Dresde depuis plusieurs années, vient d'y établir un pensionat de jeunes demoiselles, à la manière anglaise. Le cours d'instruction comprend la religion, l'histoire sacrée, les langues et la littérature anglaise, française et allemande, la calligraphie, l'arithmétique, la géographie, l'histoire, la mythologie, la danse, et tous les ouvrages à l'aiguille. Le prix de la pension est de 250 Thaler par an. Pour le prospectus contenant les détails, on prie de s'addresser à la directrice à Dresde, Moritzstrasse Nr. 758, en lettres affranchies.

Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten, Handlungs-Commis, Oekonomen etc. etc., so wie Köche, Gärtner und Jäger etc. etc.,

und Lehrlinge

zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie; desgleichen

für Künstler und Handwerker,

werden stets besorgt und versorgt vom

**Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.**

Von Herrschaften und Prinzipalen ist für dergleichen Besorgungen an uns nichts zu entrichten.

## Verkauf einer priv. Apotheke.

Die hiesige priv. Raths-Apotheke meines verstorbenen Bruders, des Apothekers F. Gröper, steht gegen ein Angeld von mindestens 6000 Rtlr. Court. zum Verkauf. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich oder an die Herren Thyben und Arit in Bromberg wenden.

Conitz in West-Preußen, den 12. Septbr. 1832.

Caroline Gröper.

Alle mögliche Sorten von Putzwaaren sind zu haben, Ring Nr. 35.

Daß die von mir bisher unter der Firma „Gustav Butzky" geführte Seiden-, Wollen und Baumwollen-Strickgarn-Handlung mit Ablauf des Monats September dieses Jahres ihre Endschaft erreicht hat, und ich die noch vorräthigen Waaren-Bestände an die Herren Seidel und Teichgreeber käuflich überlassen habe, beehre ich mich, hierdurch anzuzeigen. Indem ich meinen werthen Herren Abnehmern für das mir geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe auch auf vorgenannte Herren gütigst zu übertragen.

Breslau, den 1. Oktober 1832.

G. Frd. Aug. Korn.

Indem wir uns auf Vorstehendes beziehen, beehren wir uns, einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum unser ganz gut assortirtes Waarenlager zu geneigter Beachtung empfehlen, und versichern wir alle Diejenigen, welche uns mit ihrem gütigen Zuspruch erfreuen, einer prompten, reellen und billigen Bedienung, um uns ihres Wohlwollens stets würdig zu zeigen.

Breslau, den 1. Oktober 1832.

Seidel und Teichgreeber,
vormals Gustav Butzky,
Ring, Nr. 27, neben dem goldnen Becher.

## Diebstahl.

Es ist am 28. September, zwischen 5 bis 7 Uhr Nachmittags, auf der Schmiedebrücke Nr. 67, eine Stiege hoch vorn heraus, Folgendes gestohlen worden:

1) 30 Rthlr. baares Geld,
2) eine goldene Erbsenkette,
3) 4 Stück silberne Eßlöffel (zwei mit E. B., und zwei mit M. B. gezeichnet.)
4) 3 silberne Theelöffel, mit M. B. gezeichnet,
5) 1 Paar goldne Reifen-Ohrringe.

Derjenige, der den Diebstahl ermittelt und daselbst Anzeige macht, erhält 10 Thaler Belohnung.

Den 16. und 17. Oktober d. J. wird der Großteich bei Buchwald, welcher mit 176 Schock Karpfen und 14 Schock Schleien besetzt ist, gefischt werden; wozu Kauflustige einladet:

Kaltwasser bei Liegnitz, den 27. Septbr. 1832.

v. Raumer.



## Verkauf einer Münz-Sammlung.

Verschiedene alte und neue Geld-Münzen und Medaillen, sowohl in Gold wie auch in Silber, sind zu verkaufen, und täglich in der Mittags-Stunde von 1 bis 2 Uhr in Augenschein zu nehmen, Büttner-Straße Nr. 6, 3 Stiegen hoch.

Zweite Beilage zu Nro. 230. der Breslauer Zeitung.

Montag den 1. Oktober 1832.

Den Herren Direktoren der Gymnasien Schlesiens,
die sich beim Wechsel des Semesters zur Einführung neuer Lehrbücher veranlaſst sehen, empfiehlt der unterzeichnete Verleger die so eben erschienene

Anleitung
zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.
Mit lateinischer Phraseologie, mit grammatischen und sprachlichen Anmerkungen, zum Gebrauche für die mittleren und oberen Klassen der Gelehrten-Schulen versehen von dem Direktor des Johanneums in Hamburg,

Friedrich Karl Kraft.

1r Kursus, enthaltend die Geschichte des Römischen Staates von der Gründung desselben bis zur Schlacht bei Actium. gr. 8. Preis 22½ Sgr.

2r Kursus, enthaltend die Geschichte des Römischen Staates von der Gründung der Monarchie durch Octavianus bis zum Untergange des Weströmischen Kaiserthums. gr. 8. Preis 22½ Sgr.

☞ Schulmänner, die sich zu einer näheren Prüfung dieses Buches bewogen finden, werden die Trefflichkeit des Lehrplanes und die gediegene Ausführung desselben nicht in Abrede stellen; die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau ist zu diesem Behuf mit Exemplaren versehen und wird durch bereitwillige Uebersendung derselben den Wünschen der respektiven Interessenten entgegenkommen!

Leipzig, den 20. September 1832.

Dyk'sche Buchhandlung.

---

Die Band-, Garn- und Seiden-Handlung
von Heinrich Löwe,
in Breslau, am Ringe, Naschmarkt-Seite Nr. 58,
empfiehlt ihr stets wohl assortirtes Lager aller Gegenstän e zu weiblichen Handarbeiten, als:
Stick-, Strick-, Häkel- und Näh-Seide,
Farbige Tapizerie- und Shawl-Wolle,
Strick-Wolle, in weiß und den üblichen Farben, auch in den jetzt so beliebten farbig gemischten Sorten,
Strick-Baumwolle, in weiß, roh, einfarbig, auch geflammt und bedruckt jeder Art,
Strickperlen, Stickmuster, Canara in Seide und Leinen jeder Breite,
Stickereien in Wolle (auf diesen so wie auch in Seiden- und Perl-Stickereien wird jede Bestellung aufs schnellste und billigste ausgeführt)
Feine Seifen in allen Sorten, unter welchen eine Gattung gegen spröde Hände besonders empfohlen wird,
Handschuhe von 5 Sgr. an bis zu den feinsten Sorten,
Wiener Seidenlocken in den modernsten Formen,
Seidene, leinene und baumwollene Bänder, Nähgarn in Leinen und Baumwollen; so wie mehrere in dies Fach einschlagende Artikel.

Das Stickmuster-Leih-Institut
ist stets mit den neuesten Gegenständen dieser Art in großer Auswahl versehen, und unter den billigsten Bedingungen zu benutzen.

---

Ein Weichsel-Sprosser nebst zwei guten Nachtigallen und Kanarien-Vögel sind wegen einer Reise billig zu verkaufen, Kränzel-Markt Nr 1., drei Treppen hoch.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, den 2ten und 3ten Oktober, bei Lohnkutscher Habasch, Neuewelt-Gasse Nr. 42.

*** Commerzielles. ***

Von meinen Geschäfts-Reisen zurückgekehrt, beehre ich mich, meinen verehrten Herren Scholaren ergebenst anzuzeigen, daß der Privat-Unterricht in der doppelten Buchführung, so wie in der italiänischen und englischen Sprache, und deren Korrespondence, wieder mit dem ersten Oktober seinen Anfang nimmt. Ich werde ganz besondere Rücksicht auf junge Handlungsbeflissene nehmen, welche London, Hamburg oder Triest besuchen wollen, und sie in die Platz-Kenntnisse einweihen, welche ich mir als Kaufmann während eines Aufenthaltes von 15 Jahren gesammelt habe. Brichta, Privat-Lehrer.

Das Nähere Nr. 3, auf dem Kränzelmarkte.

---

## Türkischen Tabak.

Aechten Türkischen Rauch-Tabak, in halben und Pfund-Blasen, das Pfd. 2 Rtlr., Türkischen Rauch-Tabak in 1/4 und 1/2 Pfd.-Paketen, das Pfd. 1 Rtlr., empfehlen:

**Krug und Hertzog.**

Schmiedebrücke Nr. 59.

---

In Groß-Peterwitz bei Kanth sind zu haben: sehr schöne Nußbäume, à Stück 8 Sgr.; Amerikanische Nußbäume, die nie vom Frost leiden, Trauerweiden, Lebens- und Götterbäume und Schneebälle, à 5 Sgr.; Weimuthskiefern, Kastanien und mehrere Sorten der edelsten Weinstöcke, à 4 Sgr.; Fichten, Eschen, Ahorn, Akazien, Kornelius-Kirschen, Jasmin und verschiedene wohlriechende Sträucher, à 3 Sgr.; Birken, Goldweiden, Ohlkirschen, Türkischer Flieder, gelb- und schwarzblühende Bohnenbäume, Berberitzen, gelbblühende Akazien, Schierstauden, eßbarer Mehldorn, Amorpha oder falscher Indigo, verschiedene Rosen rc., von 1 à 3 Sgr.; Englische Stachel- und Johannis- und Himbeeren, à 6 Pf. In Schocken Alles verhältnißmäßig billiger. Wegen Mangel an Gelegenheit können nur zuweilen Versendungen bis Breslau stattfinden. Respekt. Abnehmer wollen sich gefälligst direkt oder in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.

Schönthier, Kunstgärtner.

---

## Tanz-Unterricht.

Mit dem 1. Oktober eröffne ich den diesjährigen Kursus meines Tanz-Unterrichts, so wie der großen Uebungsstunden, durch welche gehorsame Anzeige ich hiermit ein hochzuverehrendes Publikum zur Theilnahme ergebenst einlade. Anmeldungen werden jederzeit im Lokale der Tabak-Niederlage des Herrn Kaufmann Schwarz, äußere Nikolaistraße Nr. 24, gütigst aufgenommen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Breslau, den 28. September 1832.

B. Zwettel, Tanzlehrer.

---

Goldleisten-Anzeige.

Von den ächt vergoldeten Dresdner Holzleisten zu Bilder-, Spiegel-Rahmen und Zimmer-Dekorationen, erhielt eine sehr schön gearbeitete Sendung, welche ich zu geneigter Abnahme sowohl einzeln als in Parthieen möglichst billig empfehle, und bemerke, daß auch unächte Goldleisten in allen Breiten zu finden sind, in

A. Bethke's Tuchhandlung, am Ringe Nr. 32.

---

Zu einer Versammlung der Herren Theater-Aktionairs laden wir auf Montag den 1. Oktober 1832 Nachmittags um 4 Uhr im Börsenzimmer des Börsengebäudes, — hierdurch ergebenst ein.

Der Gegenstand der Abhandlung ist die Wahl eines neuen Mitgliedes. —

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Aktionaire.

---

## Ein Gut im Hainauer Kreise

weiset zur Verpachtung nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

---

Von dem allgemein bekannten aromatischen Thee in Büchsen, welcher seines bedeutenden Absatzes wegen, die beste Empfehlung besitzt, habe ich mein Commissions-Lager in der Handlung

D. E. Krug's Wittwe in Breslau,
am Ringe Nro. 22,

wieder in ganz vorzüglicher Güte neu vermehrt und offerirt solchen zu den bekannt billigen Preisen, nämlich die große Büchse 6 Sgr., die kleine 4 Sgr.: der Apotheker

Neumann in Wünschelburg.

---

Geradhalter aller Art,

für Kinder, welche durch ihre Zweckmäßigkeit und Dauer bekannt, als auch die schon bekannten Conservations-Schnürmieder für gänzlich Verwachsene, so wie eine neue Art Schnürmieder, Berliner Façon, werden fortwährend auf das dauerhafteste angefertigt, und empfiehlt solche:

verwittwete Jarnitschka,
Schnürmieder-Verfertigerin, Schmiedebrücke Nr. 11, vor dem silbernen Helm.

---

Anzeige.

Plattirte, verzinnte und gelbbelegte Fahr- und Reit-Candaren, Trensen, Steigebügel, alle Sorten Sporen und Reitpeitschen. Trokar für Rind- und Schaafvieh, abgestimmte Tyroler Vieh-Glocken, so wie messingene und eiserne komplette Thüren und Fenster-Beschläge in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen:

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe Nr. 58.

---

Aecht englische Rasirmesser,

Feder-, Taschen-, Garten-, Dessert-, Jagd- und Tranchir-Messer, Tischmesser und Gabeln mit Stahl-, Holz-, Horn-, Fischbein- und Elfenbein-Griff, feine Damen-, Papier-, Lampen-, Schaaf- und Garten-Scheeren, Lichtscheeren mit und ohne Federn, nebst einem Sortiment feiner Seifen und ächtes Eau de Cologne von J. M. Farina in Cöln, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann am Ringe Nr. 58

**Restauration**
in der goldnen Krone am Ringe, wo täglich zu billigen Preisen à la Carte gespeist wird; auch nehme ich Abonnements zu 3 und 5 Rthlr. monatlich an. — Abends von 6 Uhr ab wird gleichfalls nach der Carte gespeist, wobei ich bemerke, daß die Abonnement-Billets auch an Zahlungsstatt angenommen werden. Billard und Queue's sind in vorzüglich gutem Stande, und habe ich auch eine Pyramide angeschafft.

Schmidt.

---

**Anzeige.**
Dienstag den 2. Oktober, Nachmittags um 5 Uhr, Versammlung der ökonomischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Weber, z. Z. Sekretair.

---

**Auktion.**
Dienstag den 2. Oktober, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf dem Blücherplatze einen ganz gedeckten Reisewagen öffentlich versteigern. Wohl, Auktions-Kommissarius.

---

Die Birknerschen Malz-Bonbons empfiehlt hiermit:
S. G. Schwartz, Ohlauer-Str., im grünen Kranz.

---

Aechten Jamaika-Rum, pr. Bout. 15, 12½ u. 10 Sgr., guten Stettiner Rum, pr. Bout. 7 Sgl., bei 6 Flaschen 6½ Sgr., offerirt G. B. Jäkel.

---

**Russische große Bastdecken, billig zu verkaufen.**
Einige hundert Stück gute Russische große Bastdecken, 10 Stück 1 2 Rtlr. 5 Sgr., sind zu haben bei

M. Rawitz,
Karlsstraße Nr. 27, in der Fechtschule, im neuen Gebäude, 1 Treppe hoch.

---

Kupferhütchen von Sellier und Bellot verkauft zu Fabrikpreisen:

L. S. Cohn jun.
Blücherplatz Nr. 19.

---

**Anzeige.**
Fein raffinirtes Rüb-Oel und alle Sorten Lampen-Dochte empfiehlt billigst: L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

---

Extra feine schwarze Filzhüte neuester Form, empfing und empfiehlt billigst:

Franz Karuth,
Elisabethstraße Nr. 13, im goldnen Elephant.

---

Gute trockne Waschseife in Stegen empfiehlt und verkauft das ℔ 4 Sgr. 9 Pf., den Ctnr. 15½ Rthlr.

Franz Karuth,
Elisabethstraße Nr. 13, im goldnen Elephant.

---

**Aechten Varinas-Canaster in Rollen.**
Allen denen, welche seit langer Zeit darüber klagen, daß Varinas-Canaster nicht wie früher von derselben Güte zu erhalten sey; kann ich jetzt etwas ganz vorzügliches empfehlen, und offerire solchen zu 1½ Rthlr. und 1 Rthlr. pr. ℔ zu geneigter Beachtung. Die Taback-Fabrik J. G. Rahner,
Bischofsstraße Nr. 2.

---

Denjenigen, welche wünschen möchten, ihre Kinder oder Mündel entweder hier oder auf dem Lande bei anständigen und gebildeten Familien als Pensionäre unterzubringen, die weniger auf das Einkommen rücksichtigen als es ihnen eine angenehme Unterhaltung gewährt, Knaben oder Mädchen ausbilden zu können, daher Pensionäre unter sehr billigen Bedingungen aufnehmen wollen, werden dergleichen jederzeit nachgewiesen vom

**Anfrage- und Adreß-Büreau,**
**im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

---

Ein schönes gut erhaltenes Fortepiano, von 5½ Oktaven, stehet zum Verkauf am Ringe Nr. 32, drei Stiegen hoch.

---

Aechte französische Filz-Hüte erhielt und verkauft zu einem billigen Preise: die Hut-Fabrik, Blücher-Platz Nr. 2, bei S. Noack.

---

Montag, den 1. Oktbr., wird im schwarzen Bär, in Pöpelwitz, ein Ausschieben stattfinden, wozu ergebenst einladet:

Lange.

---

Zwei gesunde 6 und 7jährige Wallachen, gute Reisepferde, stehen zum Verkauf Nikolaistraße Nr. 7.

---

Zu dem bevorstehenden Wollmarkt ist zum Einsezzen der Wolle ein geräumiges Lokale zu vermiethen, und das Nähere Altbüsserstrasse Nr. 52, im rothen Stern, zwei Stiegen hoch, zu erfahren.

---

**Zu vermiethen:**
Schweidnitzerstraße Nr. 28, an der Promenade, 7 Piegen im 3ten Stock, welche zusammen oder getheilt zu überlassen und Weihnachten d. J. zu beziehen sind. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

---

**Zu vermiethen:**
Schuhbrücke Nr. 38 die erste Etage und bald oder Weihnachten d. J. zu beziehen.

---

**Neue Bücher,**
**zu haben bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.**

Belmont, historisch romantische Erzählungen, enthaltend: Die Aschante's und: Die Lagunen von Venedig. 8. 25 Sgr.
— — Prinz Eugen und sein Hof, nebst Denkwürdigkeiten des Königreichs Italien während d. Oberherrschaft Napoleons. 8. geh. 25 Sgr.
Gemälde aus d. Geschichte des Ottomannischen Reichs. 2 Bdchn. 8. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Conversations-Bibliothek. 8 Bdchn. (Stammbuch-Aufsätze enthaltend). geh. 5 Sgr.
Dramatische Blüthen der Ceres. Erste Sammlung. 8. geheftet. 1 Rtlr.
Eckenstein, Dr. J., Preziosen für Witz, Verstand und Herz 2te Aufl. 8. geh. 15 Sgr.
Hanke, H., die Pflegetöchter. 2e gänzl. umgearbeitete Aufl. 12. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.
— Tante und Nichte, und: Die dritte Frau. Zwei Erzählungen. 12. geh. 1 Rtlr. 17½ Sgr.
Marbach, G. O., Gnomen. geh. 5 Sgr.
Petzold, A., Sammlung von Aufgaben zur Uebung in der Algebra. 8. geh. 7½ Sgr.

## Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Kaufm. Natorp, a. Krakau. — Im goldnen Löwen: Hr. Lieutn. Eyssermann, aus Münster. — Hr. Kaufm. Fleischer, a. Dautleb. — In der goldnen Krone: Hr. Bergamts-Revisor Kuntze, a. Tarnowitz. In 3 Bergen: Hr. v Wilamowitz, a. Bogislawitz. — Im goldnen Zepter: Frau Hauptm. v. Bornstädt, a Zduny. Im weißen Adler: Hr. Ober-Landesgerichtsrath Etelinger a. Neustadt. — Hr. Ober-Appellationsgerichts-Assessor Naglo, a. P s n. — Hr. Referendarius T tze, a. Ratibor. — Im Rautenkranz: Hr. Lieutn. v. Witowski, a. Oberschlesien, — Hr. Lieutn. v. Zeuner, a. Ohlau. — Hofsängerin Eß er, a. Wien. Hr. Inspektor Tilly, a. Kuttlau. — Im blauen Hirsch: Hr. Lieutn. v. Dresky, a. Greysau. — Hr. v. Garnier. a. Oels. — Im weißen Storch: Hrn. Kaufleute Hentschel und Friedländer, beide a. Kempen. — Hr. Kaufm. Friedländer, a. Rosenberg. — Im goldnen Hirschel: Die Kaufleute: Pinner, a. Görlitz. — Hr. Schaps und Hr. Lewy, beide aus Bojanowo. — Hr. Kaufm. Wiener, a. Krotoschin.

In der goldnen Gans: Hr. Major v. Bock, a. Berlin, vom Kaiser Franz Gr. Reg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Haber, aus Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Apotheker Fiebag, a. Oberschlesien. — Hr. Gutsbesitzer Fiebag, a. Rogosawen. — Hr. Oberförster Jäschke, a. Zedlitz. — Im rothen Löwen: Hr. Oberamtmann Blasius, a. Polgsen. — Im blauen Hirsch: Hr. Gutsbesitzer v. Dresky, a. Pfaffendorf. Herr Gymnasienlehrer Kelch, aus Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. Fabrikant Arzt, a. Wien. — Hr. Lieutn. Burow, a. Gr. Rädlitz. — Hr. v. Raven, a. Postelwitz. — Hr. Kaufm. Frank, a. Neisse. — Hr. Kaufm. Moll, a. Grünberg. — Herr Partikalier Engler, a Brieg. — In der Neisser Herberge: Hr. Kaufm. Schreier, a. Rosenberg. — Im Rautenkranz: Hr. Kaufm. Babadzan, a. Bucharest. — In 3 Bergen: Hr. Gutsbesitzer Benecke v. Gröditzberg, a. Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Fabrikant Hollmann, a. Berlin. — Hr. Kaufm. Golden, a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Stahlschmidt, a. Berlin.

In Privat-Logis: Am Ringe No. 22. Hr. Handlungsdiener Lehmann, a. Bautzen. — Schmiedebrücke No. 14. Herr Tuchfabrikant Krüger, a. Sagan. — Schuhbrücke No. 33. Herr Major v. Luck, a. Jakobsdorf. — Neue Weltgasse No. 15. Frau Lieutenant v. Salschar, a. Brieg.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 29. September 1832.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 142 3/4 |
| Hamburg in Banco | à Vista | 152 3/4 | — |
| Ditto | 4 W. | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | 151 3/4 | — |
| London für 1 Pf. Sterl. | 3 Mon. | 6—28 2/3 | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | à Vista | 103 1/3 | — |
| Ditto | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien in 20 Xr. | à Vista | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 103 1/3 |
| Berlin | à Vista | 100 1/6 | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 99 1/12 |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | 96 1/2 |
| Kaiserl. Ducaten | — | 96 |
| Friedrichsd'or | — | 13 |
| Louisd'or | — | 13 |
| Poln. Courant | — | 100 2/3 |

| Effecten-Course. | Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 93 7/8 | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818 | 5 | — | — |
| Ditto ditto von 1822 | 5 | — | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. | 4 | 99 3/4 | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 4 1/6 | — | 104 1/2 |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | 4 1/2 | — | 92 1/3 |
| Wiener Einl. Scheine | — | 41 11/12 | — |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. | 4 | 106 1/12 | — |
| Ditto ditto — 500 — | 4 | 106 5/12 | — |
| Ditto ditto — 100 — | 4 | — | — |
| Disconto | — | 5 | — |

**Ausländische Fonds:** Wiener 5p. Ct. Metall. 91 2/3 B.; dito 4 p. Ct. Metall. 80 B.; Poln. Pfdbr. 88 B.; dito Partial-Obligat. 56 1/2 B.

## Getreide-Preise in Courant.

**Breslau, den 29. September 1832.**

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Waizen: | 1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf. | 1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. - Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rtlr. 29 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 24 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 21 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 18 Sgr. 3 Pf. | — Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf. |